Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 256. Morgen-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Donnerstag, den 12. April 1888.**

Die sächlichen Kosten der Polizei.

In den Städten, welche staatliche, oder wie man sich auszudrücken pflegt, Königliche Polizeiverwaltung haben, trägt der Staat die persönlichen und die Commune die sächlichen Kosten. In Zukunft sollen diese beiden Posten zusammengeworfen werden und jeder Theil die Hälfte tragen. Wir lassen für heute alle übrigen Bedenken, welche gegen diesen Vorschlag erhoben werden können, bei Seite und beschäftigen uns lediglich mit den Rückwirkungen, die derselbe auf das Budgetrecht haben muß.

Bisher liegt die Sache sehr einfach. Jeder Theil setzt die Kosten, welche er zu zahlen hat, vorher im Voranschlage fest und prüft die Verausgabung nachher bei der Rechnungslegung. Der Landtag beschließt in der Budgetberathung darüber, wieviel Polizeiräthe, Bureaubeamte und Schutzleute jede Stadt haben soll, und wirft dafür die erforderlichen Summen aus. Ist das Jahr zu Ende, so gehen die Belege an die Oberrechnungskammer und diese erhebt ihre Bemerkungen zu den einzelnen Ausgabepositionen. Die Stadt hat in dieser Beziehung kein Recht und kaum den Wunsch hinein zu reden.

Ueber die sächlichen Ausgaben beschließt die Stadtverordneten-Versammlung. Sie steht allerdings nicht so frei da, wie der Landtag. Ueber die Angemessenheit der Erhöhung der Ausgaben steht der Staatsverwaltung ein entscheidendes Wort zu, aber die Nothwendigkeit muß der Stadt doch klar gemacht werden und das Budgetrecht ist in dem Umfange vorhanden, wie bei jeder auf einer rechtlichen Nothwendigkeit beruhenden Ausgabe. Ebenso steht der Stadt die nachträgliche Rechnungsprüfung zu.

Wie wird es sich in Zukunft verhalten? Der Landtag soll die gesammten Ortspolizeikosten der Städte festsetzen. Wird er dazu sachgemäß im Stande sein? Wie viel Personen in der Polizeiverwaltung einer Stadt erforderlich sind, darüber läßt sich zur Noth auch aus der Entfernung urtheilen. Die Bevölkerungszahl, welche dabei ein wesentlich ausschlaggebendes Moment ist, ist bekannt; die individuellen Verhältnisse der einzelnen Städte haben einen geringen Einfluß. Die angemessene Höhe der Gehälter vollends läßt sich von der Centralstelle aus sehr gut prüfen.

Ganz anders gestalten sich die sachlichen Ausgaven. Hier liegen die Verhältnisse in jeder Stadt durchaus verschieden und können nicht nach der Schablone beurtheilt werden. Das Bedürfniß läßt sich nur auf Grund einer genauen Kenntniß der örtlichen Verhältnisse prüfen. Soll nun im Abgeordnetenhause diese genaue Prüfung der localen Verhältnisse vorgenommen werden? Soll auf das Abgeordnetenhaus kurzer Hand die Arbeit übertragen werden, die sich bisher auf neunzehn Stadtverordneten-Versammlungen vertheilt hat, und die ihm, weil ihm die unmittelbare örtliche Anschauung fehlt, nur um so viel schwieriger werden muß? Es würde dadurch der Landtag mit Arbeiten überlastet, die doch im Grunde genommen für denselben nicht geeignet sind. Oder soll das Verfahren summarischer gestaltet werden? Soll ein einziger Titel eingesetzt werden, der kurz und gut besagt: für Zwecke der sächlichen Polizeiverwaltung in Breslau 120 000 Mark? oder allenfalls dieser Titel in einige Unterabtheilungen zerlegt werden, die aber doch eine genaue Einsicht in die eigentlichen Verwendungszwecke nicht ermöglicht? Es liegt auf der Hand, daß damit das Prüfungsrecht der Steuerzahler verflüchtigt würde. Wir meinen, daß der Landtag, wenn er auf sein Budgetrecht einen ernsthaften Werth legt, gegen die eine wie gegen die andere Art der Erledigung die schwersten Bedenken erheben muß.

In eine noch viel üblere Lage gerathen aber die Stadte. Für sie gestaltet sich die Sache einfach so, daß, nachdem der Landtag die Polizeikosten für eine gewisse Stadt auf eine bestimmte Summe, sagen wir auf 200 000 Mark, festgesetzt hat, sie ohne Weiteres verpflichtet ist, eine Summe von derselben Höhe zur Staatsverwaltung beizutragen. Der Landtag legt einfach den Steuerzahlern der Stadt eine Last von bestimmter Höhe auf und überläßt es denselben, auf welche Weise sie dieselbe aufbringen wollen. Nirgends findet sich für dieselben eine Gelegenheit, auch nur ein Gutachten über die Verwendungszwecke abzugeben. Durch ein Votum des Landtages können die Finanzverhältnisse der Stadt so von Grund aus umgewandelt werden, daß es den städtischen Behörden völlig unmöglich wird, sich ein einheitliches Bild von denselben zu machen. Wir meinen, daß damit die Selbstverwaltung von Grund aus vernichtet wird.

Ebenso trostlos sieht es später um die Rechnungsprüfung aus. Die Rechnungen gehen an die Oberrechnungskammer, welche nun in dem bei ihr hergebrachten Geschäftsgang dieselben untersucht. Findet sie, daß Posten, welche zu Unrecht verausgabt sind, wieder eingezogen werden sollen, so kommt allerdings der Stadt die Hälfte von der Frucht ihrer Thätigkeit zu Gute, aber die Stadt verliert die Möglichkeit, mit eigenen Augen zuzusehen, daß Alles mit rechten Dingen zugegangen ist, und daß ihre Interessen in ausreichender Weise gewahrt worden sind. Unter Umständen kann es sogar vorkommen, daß während die Verhandlungen bei der Oberrechnungskammer schweben, ein Erstattungsanspruch, welcher der Stadt zusteht, verjährt, und sie ihres Rechtes verlustig geht, weil ihr die Möglichkeit entzogen war, sich um dasselbe zu bekümmern.

Wir sind der Ansicht, daß die Gesundheit einer Finanzverwaltung ganz wesentlich davon abhängig ist, daß die gesammte Gebahrung vom ersten bis zum letzten Schritte in denselben Händen liegen bleibt. Wir haben von jeher die Politik bekämpft, welche die Aufbringung der erforderlichen Mittel von der Verwendung derselben trennen will. Und jetzt wird nun eins der wunderlichsten Verhältnisse geschaffen, die sich überhaupt denken lassen. Gewisse Mittel bringt der Staat auf und überläßt sie der Commune zur Verwendung; das ist der Fall mit der lex Huene und dem Schullastengesetz; gewisse Mittel bringt die Stadt auf und übergiebt sie dem Staate zur Verwenduug. Das ist der Fall mit dem Polizeikostengesetz. Eine Gesetzgebung, die so wunderliche Verhältnisse schafft, kann nicht auf gesunden Grundlagen beruhen.

In Beziehung auf die Polizeikosten gleichen Staat und Stadt einer Handelsgesellschaft, bei welcher das abnorme Verhältniß geschaffen ist, daß der eine Gesellschafter das ausschließliche Recht der Vertretung hat und die Geschäfte führt, während der andere mit den finanziellen Resultaten sich zufrieden geben muß, welche der erstere erzielt.

Mag man noch so sehr von der Ueberzeugung durchdrungen sein, daß der jetzt bestehende Zustand eine ungerechte Belastung derjenigen Städte in sich schließt, welche die Polizei in eigener Verwaltung haben, so ist doch der jetzt vorgeschlagene Weg zur Abhilfe unmöglich. Will man die Städte mit Königlicher Polizeiverwaltung schwerer mit Geld belasten, so gebe man ihnen auf der anderen Seite mehr Freiheit. Der Staat stoße alle diejenigen Zweige ab, bei denen nicht ein dringendes Interesse vorliegt, sie zu behalten, und überlasse sie der Stadt zur Verwaltung auf ihre eigenen Kosten. Damit müssen die Städte zufrieden sein; damit werden sie auch zufrieden sein.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 10. April. [Illusionen der Kreuzzeitung.] Die Kreuzzeitung braucht nahezu zwei lange Spalten voll überschwänglichen Hasses gegen die freisinnige Partei und voller Ausfälle gegen eine Reihe freisinniger Blätter, um den offenbar nicht für die Adresse des Freisinns bestimmten Satz zu verkleiden: „Wir vertheidigen als Royalisten die Rechte des Königs und wir stehen dafür ein, daß Se. Majestät der Kaiser und König den Fürsten Bismarck entlassen kann, sobald es ihm gefällt. Eine Maßregel, die wir für verderblich hielten, würden wir schweigend beklagen, aber den Willen der Majestät respectiren." Und um diesen Satz auszusprechen, bedarf es der Anrufung Machiavells, Cincinnatus' und noch einiger Dutzend historischer oder fabelhafter Wesen aus alter und neuer Zeit und eines Wulstes von Unterstellungen, an welche füglich die Kreuzzeitung selbst nicht glauben kann. Weshalb wohl richtet dieses conservative Blatt gegen die freisinnige Partei die Anklage, daß „alle Loyalitätsbetheuerungen das letzte Ziel nicht verdecken, das Königthum herabzuwürdigen zu einer bloßen Magistratur?" Hat etwa die freisinnige Partei den Versuch gemacht, das Königthum zu einer bloßen Magistratur, noch dazu zu einer Magistratur, welche nicht einmal die endgiltige Entscheidung haben darf, herabzudrücken? Oder würde nicht diese Warnung viel treffender an andere Stellen gerichtet werden? Man darf annehmen, daß die Kreuzzeitung ein wenig Diplomatie treibe und ihre Pfeile über den Freisinn hinaus gegen gewisse Kreise richtet, mit denen sie freilich offen anzubinden seit den Tagen des Declarantenthums eine gerechte Scheu trägt. Auch unserer Erinnerung an die Vergangenheit des Herrn von Bennigsen wird von der Kreuzzeitung die Bedeutung beigelegt, als werde dieser kommende Mann als liberaler Tugendbold „byzantinisch" gefeiert, als verrichte die „Breslauer Zeitung" ein stilles Sühnegebet vor der Statue des hannöverschen Landesdirectors. Man vermuthe wahrscheinlich, daß man ohne die Nationalliberalen nichts machen könne. Es bedarf kaum der Bemerkung, daß die Mittheilungen über die Vergangenheit des Herrn von Bennigsen schlechterdings nichts mit einer Hoffnung der freisinnigen Partei zu thun haben, etwa mit Hilfe des Herrn v. Bennigsen die Regierung zu übernehmen. Wir meinen, wenn es irgend einmal zu einem Regierungswechsel kommen sollte, so wird Herr von Bennigsen viel mehr auf die Unterstützung der freisinnigen Partei, als die freisinnige Partei auf die Hilfe des Herrn von Bennigsen angewiesen sein. Denn in absehbarer Zeit glaubt sicherlich kein Mensch an die Ernennung von freisinnigen Ministern, wogegen allerdings gerade die Kreuzzeitung schon seit dem letzten Wahltage fortwährend von den „kommenden Männern" phantasirt hat. Indessen, es schien uns immerhin der Bemerkung werth, daß Herr von Bennigsen offenbar als Träger der Ideen des ehemaligen Nationalvereins, gegen welche freilich die Kreuzzeitungspartei damals tobte und wüthete, wie heute gegen den Freisinn, vom Kaiser eine hervorragende Auszeichnung erfahren hat. Ebenso wie Simson als Träger der Kaiseridee des letzten Menschenalters, so ist Bennigsen als Vorkämpfer des liberalen Einheitsgedankens vom Kaiser Friedrich ausgezeichnet worden. Die liberale Partei in ihrer Gesammtheit hat an dieser Vergangenheit beider Männer unverminderten Antheil, auch wenn dieselben später der nationalliberalen Partei angehört und gelegentlich gegen ihre ehemaligen Freunde und Vorkämpfer gestritten haben. An alledem ist ein Zweifel nicht möglich, und wenn man diese Thatsache geflissentlich zu einer byzantinischen Huldigung, zu einem stillen Sühnegebet an den hannöverschen Landesdirector machen will, so ist der Liebe Müh' umsonst. Die Kreuzzeitung hat wohl lediglich das Bedürfniß empfunden, ihre Pille für Kreise, denen sie die unverblümte Wahrheit nicht sagen kann, durch Angriffe auf die freisinnige Partei und Presse zu überzuckern. Indessen, vielleicht erweisen sich ihre Hoffnungen, daß dieses Spiel nicht durchschaut werde, als das, was sie die freisinnigen Hoffnungen nennt, als Illusionen. Man wird vielleicht der Kreuzzeitung an einer gewissen Stelle nicht weniger als ihre Aera-Artikel und ihr Declarantenthum die heutige Erklärung nachtragen, daß der Kaiser den Fürsten Bismarck entlassen könne, sobald es ihm gefällt, und daß die Royalisten nicht dulden dürfen, daß das Königthum herabgewürdigt werde zu einer bloßen Magistratur.

[Vom Kaiser.] Der „Magd. Ztg." wird aus Berlin, 10ten April, geschrieben: Wie wir heute Mittag in Charlottenburg erfuhren, hat die Verleihung des Hohenzollern-Ordens an Sir Morell Mackenzie, dem Leibarzte des Kaisers zahlreiche Glückwünsche namentlich aus ärztlichen Kreisen Berlins eingebracht. Dem ausgezeichneten Manne, der sich des vollsten Vertrauens des Monarchen zu erfreuen hat, wird nachgerühmt, seiner Geschicklichkeit und Ausdauer sei es in hervorragendem Grade anzurechnen, daß Kaiser Friedrich den Thron habe besteigen können, und deshalb werde die deutsche Nation nie vergessen, wie großen Dank sie dem Dr. Mackenzie schulde. Mit jedem Tage mehr bringe sich diese Anschauung zur Geltung, und es erschiene wie die oberste Pflicht der deutschen Aerzte, ihrem englischen Collegen volle Anerkennung zu Theil werden zu lassen. Dem Dr. v. Bergmann gebührt das Verdienst, den Reichskanzler Fürsten Bismarck auf Mackenzie hingewiesen zu haben, als im Mai des Vorjahres der Kanzler Einspruch gegen den Vorschlag einiger Aerzte erhob, eine der gewagtesten Operationen an dem deutschen Thronfolger vornehmen zu wollen. Staatsmännische Vorsicht und wissenschaftliche Intelligenz wirkten zusammen, um Dr. Mackenzie zu gewinnen, und hieran zu erinnern, verlohnt sich heute doppelt, wo der Kaiser seinen Leibarzt geehrt hat.

[Die Kaiserin] wurde bei ihrer Rückkunft von Posen am Montag Abend am Bahnhof zu Charlottenburg von patriotischen Bürgern durch die Ausschmückung des Bahnhofes mit Lampions und Ziergewächsen, und durch reiche Ausschmückung des Königszimmers freudigst überrascht. Der katholische Gesangverein Charlottenburgs hatte Aufstellung auf dem Perron genommen und begrüßte die Kaiserin durch ein wohlgelungen ausgeführtes Willkommenlied. Vor dem Schlosse, das die Kaiserin gegen 9 Uhr 50 Minuten erreichte, harrte eine Menschenmenge, welche die Kaiserin stürmisch begrüßte. Der Kaiser und die Prinzessinnen-Töchter harrten noch in den hell erleuchteten Zimmern des Schlosses der Ankunft der Kaiserin und der Prinzessin Victoria.

[Der Dichter Oskar von Redwitz] ist anläßlich eines unter dem Titel „Vom todten Kaiser" veröffentlichten Gedichts durch das nachfolgende Schreiben aus dem Civilcabinet des Deutschen Kaisers ausgezeichnet worden: „Geheimes Civilcabinet Seiner Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen. Berlin, den 31. März 1888. Ew. Hochwohlgeboren haben Seiner Majestät dem Kaiser und König unterm 16. d. M. ein Grablied: „Vom todten Kaiser" eingereicht, welches Allerhöchstdemselben mit seiner edlen Sprache, mit seinen reichen Gedanken tief zu Herzen gegangen ist. Von Neuem haben Seine Majestät daraus entnommen, ein wie treuer deutscher Sinn in Ihnen lebt und wie fest die Liebe und Verehrung in Ihnen wurzelt, welche Sie unserem dahingeschiedenen großen Kaiser unvergänglich dargebracht haben. Tiefbewegt von diesem hehren Nachruf an den theuren Entschlafenen, um den eine ganze Nation mit wahrer Innigkeit trauert, ebenso befriedigt aber auch und zugleich beglückt über die vertrauensvolle Gesinnung, welche Seiner Majestät vom deutschen Volke entgegengetragen wird, und welche in den Schlußworten Ihres Liedes: „Heil uns! — Des Vaters Geist lebt fort im ritterlichen Sohne!" einen erhebenden Ausdruck findet, haben Seine Majestät mich zu beauftragen geruht, Ew. Hochwohlgeboren für Ihre poetische Gabe Allerhöchstdero aufrichtigen Dank auszusprechen. Der Geheime Cabinetsrath, Wirkliche Geheime Rath v. Wilmowski." Wie die „Münch. Allg. Ztg." vernimmt, sind dem Dichter aus gleichem Anlaß noch zahlreiche für ihn äußerst schmeichelhafte Dank- und Anerkennungsschreiben allerhöchster Herrschaften und sonstiger hervorragender Persönlichkeiten, so von der Kaiserin Augusta, der Kaiserin Victoria, dem Kronprinzen Wilhelm, der Großherzogin von Baden, dem Fürsten Bismarck, dem Grafen Moltke 2c., zugegangen.

[Die Sprache gewisser Blätter] anläßlich der Kanzlerkrisis wird immer deutlicher und — ungenirter. So wagt es der „Reichsbote", folgende Sätze zu schreiben:

„Im preußischen Staatsbewußtsein ist es begründet, daß die Träger der preußischen Krone immer nicht nur wirklich persönlich im Frieden regieren, sondern auch im Kriege als die obersten Kriegsherren an die Spitze der Armee treten und auch dort alle Entscheidungen in ihrer Hand liegen. Das preußische Volk kann sich seine Könige nur vorstellen als seine wirklichen Regenten und als seine Kriegsherren. Wie der kleine Sohn des Kronprinzen neulich meinte, Kaiser Wilhelm müsse doch wohl auch seinen Säbel mit in den Himmel genommen haben, so ist in den Gedanken des Hohenzollernprinzen wie auch im preußischen Volke der König undenkbar ohne den Säbel. Der König muß Soldat und oberster Kriegsherr sein, auf daß Sein und Nichtsein des Staates ihm immer persönlich nahetreten und das persönliche Eintreten dafür ihm immer als Lebensaufgabe vor Augen stehe. Diese Auffassungen sind ein Product preußischer Geschichte und sind als solche unaustilgbar und der freisinnigen Presse wird es nicht gelingen, englisch-parlamentarische Vorstellungen und Einrichtungen in Preußen einzubürgern. Der preußische König und Deutsche Kaiser, ein Product der Geschichte, ist eine bestimmte historische Gestalt, als welche er dem Volke vor der Seele steht, ohne die es sich ihn nicht zu denken vermag und wenn der Preuße sich seinen König auf dem Höhepunkt seines Königlichen Berufes vorstellt, dann stellt er sich ihn vor, wie er als das Haupt der Armee, unter seinen Soldaten reitet, sie väterlich mit „Guten Morgen Soldaten!" grüßt und sie ihm mit „Guten Morgen Majestät!" antworten. Während das englische Volk, weil dort das Parlament regiert und das Königthum nur herrscht oder repräsentirt, keinen Anstoß daran nimmt, daß eine Frau die Krone trägt, ist in Preußen eine Königin, als wirkliche Regentin an der Spitze des Staates undenkbar. Kein Volk hat seine Königin, welche sich in den Schranken ihres hohen landesmütterlichen Berufes hielten, so hoch geehrt und geliebt wie das preußische, wir erinnern nur an die Königin Luise! Ein Verhältniß, wie das zwischen Königin Luise und dem preußischen Volke hat kein anderes Volk aufzuweisen. Das deutsche Volk will von Königen, aber nicht von Frauen regiert sein, aber es liebt und ehrt seine Königinnen, die ihren Beruf als Landesmutter neben dem Könige erfüllen, so hoch wie kein anderes Volk. Das ist echte deutsche Art, die der christlichen Weltanschauung entspricht."

[Die Cartellpresse] ist in vollster Arbeit, die freisinnigen Blätter zu beschuldigen, daß sie es seien, welche zwischen dem Kaiser und dem Kanzler hetzen! Besonders komisch aber ist es, wenn die „Köln. Ztg.", von welcher der ganze Allarm ausgegangen ist, in edler Entrüstung schreibt:

Heute, wo die politische Lage nicht besser, wo die Friedenssicherheit nicht größer ist, als vor vier und zwei Jahren, heute wagt man es, den deutschen Reichskanzler der Furcht zu zeihen, wenn er einem plötzlichen Wiederauftauchen desselben bedenklichen politischen Heirathsplanes denselben scharfen Widerstand entgegensetzt, den er ihm vor vier Jahren und seitdem unausgesetzt geleistet hat! Und heute wagen es Leute, die nicht würdig sind, dem treuesten Diener der Krone die Schuhriemen zu lösen, diesem Reichskanzler Illoyalität gegen sein Herrscherhaus vorzuwerfen! Die deutschfreisinnige Parteipresse zumal hat sich in diesen ernsten Tagen ein Denkmal gesetzt, von dem wir hoffen möchten, daß es in immer weitern Kreisen dem deutschen Volke die Augen darüber öffnet, auf welch' falschem und gefährlichem Wege die Fortschrittspartei wandelt und Deutschland zu verderben sucht. Sie wagt es jetzt, den Kaiser gegen den Reichskanzler auszuspielen, obwohl sie weiß, daß ein solcher Gegensatz überhaupt nicht besteht.

Wenn ein Gegensatz zwischen dem Kaiser und dem Reichskanzler „überhaupt nicht besteht", wozu der Lärm, den die „Köln. Ztg." und ihre Gesinnungsgenossen erhoben?

[Der Berliner Dom.] Die „Vossische Zeitung" schreibt: Gleich Friedrich Wilhelm IV. hat auch die Kaiserin Victoria einen Plan zum Berliner Dom aufgestellt, der schon vor zwanzig Jahren, aus Anlaß der großen Domconcurrenz, von ihr persönlich ausgearbeitet worden ist. Neben 18 oder 19 anderen gothischen Projecten wurde in den Fachblättern auch ein solches der Frau Kronprinzessin aufgeführt, das allerdings 1869 nicht mit zur Ausstellung gekommen ist, weil die hohe Verfasserin im Einvernehmen mit ihrem Gemahl von der Einreichung desselben Abstand nahm. Wie Friedrich Wilhelm IV. sich bei seinen Ideen der Architekten Stüler und Persius bediente, so standen der fürstlichen Künstlerin auch zwei bewährte Männer zur Seite, einmal der Hofbaurath Persius, Sohn des eben genannten Architekten des kunstsinnigen Königs Friedrich Wilhelm IV., und Martin Gropius, der durch seine Bestrebungen zur Hebung des deutschen Kunstgewerbes damals der Prinzessin näher getreten war. Es ist übrigens bekannt, daß die jetzige Kaiserin sich sehr eingehend für kirchliche Bauten zu interessiren pflegt, sowie daß sie bei dem Bau der englischen Kirche im Park von Monbijou die einschneidendsten und bestimmtesten Maßnahmen anordnete, so daß im Wesentlichen durch ihre Mitthätigkeit das jetzige eigenthümliche streng-englische Gepräge des Gotteshauses sich ergeben hat. Das Verdienst an der mehr malerischen Anfügung des linken Seitenschiffes wird beispielsweise ihr hauptsächlich zugeschrieben. Auch bei dem Bau der Heiligkreuzkirche auf dem Johannistisch sind nach ihren Wünschen in der Anlage der Emporen des Kreuz-

schiffes gegen den ersten Plan Aenderungen vorgenommen worden, die nicht eben gewöhnlicher Natur sind, die in der Praxis aber den Kirchenbesuchern zu Gute kommen. Im Interesse für den Berliner Dom im Besonderen trifft das Kaiserpaar durchaus zusammen, denn seit Jahren hält Kaiser Friedrich auf seinem Arbeitstisch eine besondere Mappe mit der Aufschrift „Dombau", in welcher sich alles die Fortführung desselben Betreffende vereinigt findet. Auch ist in den letzten Jahren nichts im Dome ohne seine besondere Theilnahme geschehen, so insbesondere die Aufstellung der großen Prachtsärge in der Vorhalle (statt in der Gruft), die Erhaltung des Mauerwerks des Camposanto und zahlreiche andere Arbeiten, die er sehr oft persönlich in Augenschein genommen hat.

[Zur Lohnbewegung] schreibt die „Nat.-Ztg.". Ungemein rührig sind in diesem Jahre die Schuhmacher, sie haben mehrere, von Tausenden besuchte Versammlungen abgehalten, und fast alle Redner waren darin einig, daß die Schuhmacher bei einem Lohn von 9—12 Mark pro Woche nicht leben könnten; die Arbeitszeit betrage 14 Stunden und mehr, und so sei es leider zu natürlich, daß die Schwindsucht und andere Krankheiten aller Art gerade unter den Schuhmachern außerordentlich viel Opfer forderten. Gestern waren die Schuhmacher wieder in einer Versammlung vereint; der Andrang war so groß, daß das Local, das Luisenstädtische Concerthaus, wegen Ueberfüllung geschlossen werden mußte. Die Redner verlangten eine Lohnerhöhung von 100 Procent für Exportarbeit und Arbeiten für die Schuhmacherbörse und 33⅓ Procent für solide Arbeit. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen: „Die Versammlung spricht ihre Anerkennung für den gefaßten Beschluß in der Tonhalle aus und verpflichtet sich, überall da die Arbeit niederzulegen, wo der vom Verein zur Wahrung der Interessen der Schuhmacher aufgestellte Tarif nicht gezahlt wird. Ferner verpflichten sich alle unverheiratheten Collegen, soweit es im Bereich der Möglichkeit liegt, sobald der Strike proclamirt wird, Berlin zu verlassen, um dadurch die aufgestellte Forderung zu ermöglichen." In der danach folgenden Debatte forderte ein alter Schuhmachergeselle (Lehmann) auf, bei Ausbruch des Strikes wie vor 17 Jahren durch die Stadt geschlossen nach außerhalb zu marschiren, nach Charlottenburg oder dem Spandauer Bock. Damals wollte man die „Linden" passiren, um den hohen Herrschaften zu zeigen, daß gestrikt wird. Das sei allerdings nicht genehmigt worden, man mußte in „angenehmer Begleitung" durch die Dorotheenstraße ziehen. Aber demonstrativ müsse man es auch diesmal machen, jeden Morgen 8 Uhr müßten alle Schuhmacher antreten und hinausmarschiren, damit Keiner „muckfen" könne. Auch diese Ansicht wurde acceptirt. Der Referent Schuhmacher Klinger äußerte, es könne nicht schaden, wenn die Honoratioren einmal erschrecken vor den bleichen Gesichtern und dem Massentritt der Arbeiterbataillone. Sobald der Strike proclamirt ist, werden die Unverheiratheten mit Reisegeld versehen werden, um nach Breslau, Magdeburg, Hamburg u. s. w. reisen zu können.

Wiesbaden, 9. April. [VII. Congreß für innere Medicin.] Um 10 Uhr wurde der Congreß, wie die „Fr. Ztg." berichtet, durch eine in Form und Inhalt ausgezeichnete Ansprache Prof. Leube's aus Würzburg eröffnet, in deren Beginn der Redner der letzten politischen Vergangenheit, des Todes unseres geliebten Kaisers gedachte und, während die Mitglieder der Versammlung sich erhoben, den Gefühlen des patriotischen Schmerzes und der allgemeinen Trauer Ausdruck gab. Redner widmete auch Worte tiefster Verehrung und hingebendsten Vertrauens dem Kaiser Friedrich, „dessen hoher Sinn für alles Edle, uns die sichere Gewähr gebe, daß unter seinem Scepter die Wissenschaft allzeit gnädigste Förderung finden werde!"

Nachdem die Mitglieder der Versammlung ihre Plätze wieder eingenommen hatten, ging Prof. Leube dazu über, ein lichtvolles Bild des augenblicklichen Standes der „internen Klinik" zu entwerfen. Schon früher sei — so im v. J. durch Prof. E. Leyden — das Verhältniß der inneren Medicin und ihre Wechselbeziehungen zu der Naturwissenschaft im Allgemeinen präcisirt worden; es wäre nunmehr Zeit und Gelegenheit gekommen, Umschau im eigenen Hause zu halten und die Licht- und Schattenseiten desselben klarzulegen. Auf keinem Gebiete sei die Forschung zu solch bedeutenden Resultaten gelangt, wie auf dem der Aetiologie, d. h. der Erkenntniß der Krankheitsursachen; hier sei der Löwenantheil der Ausbildung der Bacteriologie und Hygiene zuzuweisen, die innerhalb von Jahrzehnten sich zu eigenen, und zwar dominirenden Disciplinen aufgeschwungen hätten, wobei gerade die Deutschen an der Spitze des Fortschritts ständen. Auch der Staat wende jetzt der Entstehung und Verhütung der Krankheiten actives Interesse zu, der Arzt kämpfe nicht mehr allein mit verheerenden Volkskrankheiten, das Verständniß für die Eindämmung derselben sei Gemeingut der gebildeten Kreise geworden. Doch sei die Klippe der Einseitigkeit auch hierbei zu vermeiden; denn immer bilde der pathologisch-anatomische, d. h. der Sectionsbefund, in weitaus der Mehrzahl der Fälle die sicherste Grundlage für die Erforschung und das Verständniß der Krankheit. Neben der Aetiologie seien zweitens die Resultate der physiologischen Forschung des Stoffwechsels (z. B. die Ursachen der Fettanhäufung bei unzweckmäßiger Lebensweise), drittens die Functionen der Nervensysteme und ihre Störungen, viertens die mikroskopische Durchforschung von Gehirn und Rückenmark mittelst neuer Färbemethode auf dem Gebiete der inneren Medicin bahnbrechend und fruchtbringend gewesen. Natürlich bilde die Diagnose den Kern des ärztlichen Denkens am Krankenbette; ohne sie ist alles Handeln zielloses Stückwerk. Das bloße instinctive Suchen nach Mitteln sei, wie sich aus der Geschichte der Heilkunde ergebe, Signatur der Kindheit der medicinischen Wissenschaft. Bei der Diagnose befolgt man am besten den inductiven Weg (d. h. die Ableitung der Diagnose aus der Betrachtung der einzelnen Symptome); natürlich sei auch eine vorurtheilsfreie richtige Anwendung der Untersuchungsmethoden stillschweigende Voraussetzung. Umfang und Zahl dieser Methoden hat in unserem Jahrhundert bedeutend zugenommen, und dadurch die Diagnostik eminent gefördert. Aber nicht allein genaue Untersuchung verhelfe zur Diagnose, auch die Kenntnisse der gesammten Pathologie, sowie gründliche physiologische Bildung seien nothwendig. Redner bespricht nunmehr die moderne Behandlung der inneren Krankheiten, bei welcher auch die Chirurgie hervorragend betheiligt sei; die durch die Hygiene geförderte Verhütung der Krankheiten ist sicherer als früher, die ganzen socialen Verhältnisse seien entschieden gesünder als früher: leider sei es noch nicht gelungen, diejenigen Mittel zu finden, welche die Pilze direct tödten oder abschwächen. Mit dem Wunsche, daß die Arbeiten auch dieses Congresses reiche Früchte bringen mögen, erklärte der Vorsitzende den Congreß für eröffnet.

Zu Stellvertretern des Vorsitzenden wurden erwählt: Riegel-Gießen, Jürgensen-Tübingen, Ohrtmann-Berlin.

Der nächste Gegenstand der Tagesordnung: „Die chronischen Herzmuskelerkrankungen und ihre Behandlung auf diätetisch-mechanischem Wege", wurde von Prof. Oertel-München und Prof. Lichtheim-Bern erschöpfend und streng wissenschaftlich erörtert, so daß eine populäre Wiedergabe, abgesehen von der Schwierigkeit der Frage an sich, nicht thunlich ist. Beide Redner kamen jedoch überein, — und dies war das wesentliche Resultat — vor der Ueberschätzung der Behandlungsmethode zu warnen und ihre Anwendung nur auf gewisse Fälle zu beschränken. An der Discussion betheiligten sich Schott-Nauheim, Jacob-Cudowa, Riegel-Gießen, Edleffen-Kiel u. A. Zur Erweiterung der Präsenzliste sind außer den Obengenannten noch zu erwähnen: Liebreich und Litten-Berlin, Mannkopf-Marburg, Mutterstock-Würzburg, Fleischer-Erlangen, Weigert-Frankfurt, Filehne-Breslau ꝛc. Die Zahl der Theilnehmer dürfte wohl 200 erreichen; im Allgemeinen sind die praktischen Aerzte, abgesehen von den Badeärzten, ferner Oesterreich-Ungarn diesmal schwach vertreten. Um in einem jener jetzt üblich gewordenen militärischen Bilder zu bleiben: „Viel Offiziere und wenig Mannschaften!"

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 10. April. [Der Dank des deutschen Reichstags.] Im Abgeordnetenhause übermittelte der Minister-Präsident Graf Taaffe in Abschrift folgende Note des deutschen Botschafters Prinzen Reuß an den Minister des Aeußern, Grafen Kalnoky:

„Der unterzeichnete kaiserliche deutsche Botschafter hat die Ehre, im Auftrage seiner allerhöchsten Regierung Se. Excellenz den Minister des Aeußern Grafen Kalnoky zu bitten, den Präsidenten des österreichischen Herren- und Abgeordnetenhauses sowie des ungarischen Ober- und Unterhauses den vom deutschen Reichstag in der Sitzung vom 19. März einstimmig gefaßten Beschluß mitzutheilen, daß die Zeichen der besonderen Verehrung für den verstorbenen Kaiser Wilhelm und der warmen Theilnahme an der Trauer des ganzen deutschen Volkes, welche diese Vertretungskörper in so beredter Weise zum Ausdruck gebracht haben, in ganz Deutschland die tiefste Rührung und wärmste Dankbarkeit hervorgerufen haben. Diese Haltung der österreichischen Parlamente bildet eine erhebende Kundgebung der freundschaftlichen Beziehungen, welche zwischen beiden Völkern bestehen."

Frankreich.

s. **Paris,** 9. April. [Der Boulangismus.] Der Ausfall der gestern stattgehabten Nachwahlen in Dordogne, Aisne und Aude muß die Illusion, daß der Boulangismus nur ein vorübergehendes Uebel sei, schwinden lassen. Abermals haben sich im Ganzen circa 100000 Stimmen für Boulanger zusammengefunden und dies in Departements, in welchen der General wenigstens officiell seine Candidatur nicht aufgestellt hatte. Die Zahl derer, die seit dem 26. Februar, wo zum ersten Male das Plebiscit für Boulanger in Thätigkeit trat, für den General abgegeben sind, beträgt nunmehr über ¼ Million. Wenn wir aber überdies in Betracht ziehen, daß in Aude der radicale Socialist Ferroul die relative Majorität, die sich bei der Nachwahl durch Hinzufügung der 10 000 für Boulanger direct abgegebenen Stimmen in eine absolute verwandeln wird, nur deshalb erhalten, weil er seinen Wählern direct zugesagt, die Wiedereinstellung Boulangers in die Armee beantragen zu wollen und den General auf jeden Fall zu unterstützen, und daß in Aisne es nur der Zustimmung Boulangers bedurft hätte, um beim zweiten Wahlgange die Majorität zu erhalten, so werden wir zu dem Resultate gelangen, daß fast zwei Drittel der Wähler, die seit dem 26. Februar an die Urnen berufen wurden, ein Plebiscit zu Gunsten Boulangers abgegeben. Es genügt ein Blick auf die bei den früheren und bei den letzten Wahlen in den einzelnen Departements abgegebenen Stimmen, um zu erkennen, daß auf Boulangers Namen sich Republikaner und Bonapartisten zusammenfinden. Im Departement Dordogne erhielten beispielsweise bei den Wahlen am 4. Octbr. 1885 die Bonapartisten 57000 gegen 59000 Stimmen der vereinigten Republikaner. Dieses Mal stellten sie keinen Candidaten auf, ihre Journale dagegen traten offen für Boulanger ein, der der Vertreter des von ihnen verfochtenen Principes des Plebiscits sei. Und siehe! Boulanger erhält über 60000 Stimmen gegen rund 40000 republikanische. In diesen 60000 sind gewiß nicht sämmtliche bonapartistische des Jahres 1885 mit einbegriffen; aber sicherlich bilden die Bonapartisten die Majorität dieser Boulangerstimmen. Aehnlich liegt die Sache im Departement Aisne. In Aude dagegen sind die Boulangisten, die theils für den General selbst, theils für seinen Anhänger Ferroul votirt, fast ausschließlich aus Republikanern zusammengesetzt. Nach diesen Resultaten und nach den aus Lille, Valenciennes, Anzin u. s. w. einlaufenden Berichten zu urtheilen, dürfte es heute kaum noch zweifelhaft erscheinen, daß Boulanger trotz aller gegen das Gelingen seiner Candidatur im „Nord" gemachter Einwendungen dort am nächsten Sonntage gewählt werden wird. — Aus diesen Thatsachen erhellt, daß die Boulangerströmung nicht, wie man Anfangs glaubte, einfach aus dem Wunsche der Bevölkerung nach einer radicalen Regierung zu erklären ist. Diese Argumentation konnte stichhaltig erscheinen, solange Herr Tirard das Ministerpräsidium innehatte. Aber Herrn Floquet gegenüber wird diese Behauptung durchaus hinfällig! Die Namen der Minister Floquet, Goblet, Freycinet haben oder hatten wenigstens früher einen guten Klang bei dem Volke! Vielleicht ist vielfach ihre Bedeutung besonders im Auslande überschätzt worden: aber es ist unleugbar, daß sie ein gewisses Prestige besaßen, ja selbst noch besitzen. Doch dieses reicht nicht hin, den großen Massen die tiefe Abneigung, die sich derselben gegen den Parlamentarismus in der gegenwärtigen Form bemächtigt, zu besänftigen. Das Volk will eine Aenderung der gegenwärtigen Zustände. Der Parlamentarismus ist der Sündenbock, der für alle Fehler, die begangen wurden, büßen soll. Das paßt Boulanger sehr gut: er wirft sich als Kämpen des Volkes gegen dessen Erwählte auf, die ihm und seinen Plänen in überwältigender Majorität feindlich gesinnt sind. Auflösung der Kammer lautet seine Devise, und dieser stimmen Hunderttausende bei. Was aber nachher? Wenn die Kammer aufgelöst wird, müssen doch neue Deputirte gewählt werden! Welche aber? Welcher Parteirichtung sollen sie angehören? Der radicalen? Die Führer derselben sind Boulanger ebenso feindlich, als die Opportunisten und Royalisten! Etwa nur Boulangisten? Und was sollten diese thun? — Das Alles sind Fragen, die kein Mensch, am wenigsten die französischen Wähler beantworten können. Ob Boulanger selbst weiß, wohin er will? Es ist erlaubt, darüber einige Zweifel zu hegen! Will er Dictator, will er Kaiser, will er Präsident der Republik werden? Aber vor Allem ist die Frage aufzustellen, will er wirklich den Enthusiasmus der Massen, den er durch chauvinistische Hinweise erregt, zu einem Krieg entflammen, aus dem er, wenn er siegen sollte, als Kaiser zurückkehrte? Denn das ist die zweite Thatsache, die wir constatiren müssen, daß die Voten für Boulanger eine gefährliche Zunahme des Chauvinismus bedeuten! Zwar ist es klar, daß Frankreich, wenn es jetzt abermals einen Krieg leichtfertig und frevelhaft beginnen wollte, gerade die ungünstigsten Verhältnisse für einen solchen wählen würde! Bei der Spaltung, die im Innern herrscht, und während die Disciplin durch das Auftreten Boulanger's gänzlich gelockert ist, kann Frankreich unmöglich daran denken, einen erfolgreichen Krieg gegen Deutschland zu führen. Aber was fragt die Masse nach der Logik der Thatsachen? Frankreich ist und bleibt ein Land, das sich ewig dupiren läßt, das nie lernen will!

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 11. April.

Kürzlich ging durch die Blätter die Mittheilung, daß die Bestimmungen im § 14 des Klassen- und Einkommensteuergesetzes vom 1. Mai 1851 und 25. Mai 1873, wonach die Zahlung der veranlagten Klassensteuer durch die Reclamation des Steuerpflichtigen nicht aufgehalten werden darf, vielmehr mit Vorbehalt der späteren Erstattung des etwa zu viel Bezahlten zu den bestimmten Terminen erfolgen muß, nach einem Erlaß des Finanzministers vom 28. November 1878 keineswegs, wie vielfach angenommen wird, die Befugniß der Verwaltung ausschließt, in geeigneten Fällen solchen Steuerpflichtigen, welche gegen die veranlagte Steuer reclamirt, beziehungsweise recurrirt haben, eine gänzliche oder theilweise Stundung der Klassensteuer zu bewilligen. Dieser ministerielle Erlaß ist bisher so wenig zur Anwendung gekommen, daß die Bezirksregierungen wiederholt seitens des Finanzministers angewiesen wurden, auf eine gleichmäßige Beachtung und Durchführung desselben hinzuwirken. Im Interesse der Steuerpflichtigen, welche jetzt reclamiren wollen, theilen wir nach der „Frankf. Zeitung" aus dem Erlaß Folgendes mit: die Landräthe ꝛc. — in den Stadtkreisen die Bürgermeister — sind ermächtigt worden, die Klassensteuer vorläufig auf Antrag des Beschwerdeführers zu stunden, wenn sie a. die erhobene Klassensteuer-Reclamation nach vorgängiger Prüfung und nach ihrem pflichtmäßigen Ermessen für begründet erachten, und zugleich b. die Ueberzeugung gewonnen haben, daß der Reclamant nicht im Stande ist, aus seinen Mitteln die veranlagte Steuer bis zur demnächstigen Entscheidung über die Reclamation fortzuentrichten, ohne in seinem Nahrungs- und Vermögensstande geschädigt zu werden. Die gesammte Steuer ist zu stunden, wenn der Reclamant überhaupt nicht für steuerpflichtig erachtet werden kann, sonst aber bis zum Betrage derjenigen Stufe, auf welche die Ermäßigung in Vorschlag

---

Aus Italien.*)

Florenz, 5. April.

Wenn man zu Ostern nach Italien fährt, macht man jedesmal die Wahrnehmung, daß es, so oft man wieder um eine Stadt weiter gen Süden gefahren, auch ganz regelmäßig um einen Rock kälter geworden ist. Wir haben somit jetzt sämmtlich drei Röcke auf dem Leibe; im ersten sind wir von Wien abgereist, den zweiten haben wir in Venedig angezogen, den dritten in Florenz umgeworfen. Dabei war der Himmel fast fortwährend blau und nur das Quecksilber theilte diese Farbe nicht. Kein Wunder, daß einer der Wiener Herren sich lebhaft darüber beklagt, seine liebe Frau habe sich unterwegs bereits einen Drachenkatarrh (mit „D") zugezogen, den er seinem Hausarzte nach Wien als Andenken an Italien mitzubringen gedenke. Uns Unverheirathete genirt so etwas weniger, unsere Frau ist stets gesund und wird uns gewiß überleben, vorausgesetzt, daß wir sie nicht vorher heirathen, in welchem Falle sie uns erst recht überleben wird.

In Florenz anzukommen ist übrigens jetzt besonders ergötzlich. Man macht nämlich da eine ganz genußreiche Rundreise um die Gasthöfe, bis man irgendwo unterkommt. Alles pieno zeppo, wie der Italiener sagt; gesteckt voll, wie der Wiener übersetzt. Die ersten Stockwerke meistens von Hofstaaten in Beschlag genommen, und die zweiten wenigstens noch von Dienerschaften. Es weilen nämlich in diesem Augenblick eine Menge gekrönter Häupter hier: die Königin von England, das Königspaar von Italien, das Kaiserpaar von Brasilien, die Königin von Serbien. Den ganzen Tag fahren die offenen Equipagen mit den hochrothen Livréen hin und wider, und das Publikum eilt in gestrecktem Galopp an die Straßenkreuzungen, um die Herrschaften vorbeifahren zu sehen. An den Schaufenstern der Photographen aber lernen die Neugierigen die Züge der hohen Gäste auswendig, wobei Königin Natalie besonderen Beifall findet; die Schuljugend namentlich absolvirt da einen förmlichen Cursus moderner Weltgeschichte, und man hört die geräuschvollen Jungen schon auf hundert Schritt ihre Kenntnisse in dieser Richtung kundgeben, daß es eine Freude ist. Dazu wehen die bunten Flaggen in allen Gassen, denn Florenz freut sich des improvisirten Fürstencongresses, es feiert einen Sechskönigstag, der nicht im Kalender steht, auch nicht im Gothaischen. Dabei ist aber Italien bekanntlich ein demokratisches Land und einen Beweis dafür haben wir erst dieser Tage in Venedig erlebt. Es war Abends in der Restauration Bauer-Grünwald. Das Local war übervoll und am Tische uns gegenüber saß eine Gesellschaft von vier Damen und zwei Herren. Die Mutter eine stattliche Frau mit tiefschwarzem Haar und Augen, die Töchter jung und frisch, und Alle sehr elegant. Sie tranken ihr Bier, wie die bescheidensten Hochzeitsreisenden aus Graz oder Dresden, riefen dann ihr Hündchen, das um die Nachbartische herumscherwenzelte, und gingen ohne Aufsehen fort. Dann erst sagte man uns, das sei die Gräfin Sugana gewesen, eine Tochter König Victor Emanuels, mit ihrer Familie. So mischen sich hier zu Lande Oel und Wasser leichter als anderwärts. Den Abend vorher war uns in einer Loge der Oper eine wunderschöne Dame aufgefallen, eine hohe schlanke Gestalt, ein Antlitz von seltener Vollkommenheit, deren Reiz doch auf einem scharfen Gegensatz beruhte, sie hatte nämlich das schwärzeste Haar und dazu große blaue Augen. „So mag sich Goethe seine griechisch-deutsche Iphigenia gedacht haben", bemerkte ein schöngeistiger Reisegenosse, „welche dann Anselm Feuerbach ins Trasteverinische übersetzt hat." — „Anselm Payerbach? wer ist das?" fragte darauf ein weniger bewanderter Wiener, dessen Kunstgeschichte in südlicher Richtung nur bis zur Station Payerbach reichte. Die Fremdlinge interpellirten schließlich einen Sitznachbar, der ihnen die Auskunft gab: „Das glaub' ich wohl, das ist ja der schönste Kopf von Venedig; die Gräfin Morosini, eine geborene Rombo; sie ist von bürgerlicher Abkunft, aber Schönheit ist der schönste Adel."

In Venedig hat es heuer überhaupt viel zu schauen gegeben. Blaue Ostern sind ja dort so selten, wenn das Fest so früh im Jahre fällt. Und sie waren heuer tadellos blau. Der steifbeinige alte Dogenpalast stand wieder ganz stramm auf seinen vielen Säulenfüßen, aus denen man in den letzten Jahren die Steingicht herauscurirt hat; der Marcuslöwe hustete nicht, wie vor zwei Jahren, wo ich es in der Nacht deutlich vernahm; der venetianische Stephansthurm schwankte nicht im Sturm, sondern stand fest wie ein Mastbaum; auch war das Bier diesmal in Venedig recht gut und man kann nicht behaupten, daß wir zu wenig davon getrunken hätten. Nur die Minghetti-Cigarren (von den Cavour gar nicht zu reden) könnten etwas besser sein. Wenn man eine ansteckt, glaubt man immer ein Citat aus Dante im Munde zu haben; die Italiener gehen nämlich, indem sie ihre schlechten Cigarren nach ihren guten Ministern taufen, ganz Danteisch zu Werke, denn auch dieser hätte, wäre er ein Raucher gewesen, seinen Lucifer in der untersten Höllengrube vermuthlich dargestellt, wie er etliche ihm mißliebige Minister angezündet im Maule hält und als Cigarren verraucht.

Unter solchen Umständen ist es heuer bei Bauer-Grünwalds äußerst lebendig hergegangen. Diese merkwürdige Niederlassung erinnert mich immer wieder an das ehemalige „Deutsche Haus" in Venedig. Was damals der fondaco dei Tedeschi am Rialto war, das ist jetzt so ungefähr der Gasthof der Deutschen an der Brücke des heiligen Moses, genannt San Moisè. Er besteht bereits aus sieben Häusern, ein Canal und eine Gasse gehen mitten durch und der wackere Wirth befindet sich begreiflicherweise in dem Zustande eines ewigen Hinüber und Herüber. Auch hat ein venetianisches Blatt ihn wirklich einmal in dieser Form verewigt, indem es ihn als Pendel zeichnete, der unabläßig über jene Mosesbrücke hinüber und herüber schwingt. Den Wienern fällt er übrigens schon durch seine große Aehnlichkeit mit dem verewigten Hans Canon auf; der zechgewaltige Canon, wiedererstanden als Gambrinus an jener Staffelbrücke zu Venedig, das geht ihnen völlig ein und hat seinen localen Reiz für sie. Ihre Damen verlassen auch selten das Haus, ohne seine charakteristische Photographie als Andenken an Venedig mit auf die Reise zu bekommen.

Nun, trotz der unerschöpflichen Sympathie für Venedig, welche den Wiener um die Osterzeit zu befallen pflegt, läßt er auch mitten auf dem Canal Grande seine böse Zunge nicht ruhen. Mitten in dieser Hauptstadt des Wasserreiches warf dieselbe — wir hatten sie nur zu diesem Zwecke mit — die Frage auf: welchen Theil der Welt zu erschaffen dem lieben Gott am leichtesten gefallen sei. Er meinte nämlich: das Wasser, weil dabei das „Schöpfen" leichter zu bewerkstelligen gewesen. Er war freilich etwas zu leicht gekleidet und wir faßten diesen Ausfall gleichsam nur als ein Zähneklappern des Geistes auf. Dieses setzte sich ungemindert fort, als wir z. B. in die unterirdischen Kerker des Dogenpalastes hinabstiegen, wo es etwas feucht-

*) Nachdruck verboten.

gebracht werden soll. Die mit der Einziehung der Klassensteuer beauftragten Specialkassen (Ortssteuererheber, Steuerempfänger) sind sogleich direct mit entsprechender Anweisung zu versehen. In gleicher Weise sind die Landräthe 2c. ermächtigt, bezüglich der gegen Klassensteuer-Reclamations-Entscheidungen erhobenen Recurse zu verfahren und auch hier beim Zutreffen der unter a und b gedachten Voraussetzungen die nöthigen Stundungen zu verfügen.

Statistische Nachweisung
über die in der Woche vom 25. März bis 31. März 1888 stattgehabten Sterblichkeits-Vorgänge.

Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.
London . . .	4 216	20,3	Dresden . .	254	29,1	Braun-		
Paris	2 260	26,8	Odessa	217	21,9	schweig . .	88	24,2
Berlin	1 376	21,7	Brüssel . . .	175	26,1	Halle a. S.	85	22,6
Petersburg	928	37,4	Leipzig . . .	177	18,9	Dortmund	82	20,3
Wien	790	26,3	Köln	166	28,1	Posen	69	22,4
Hamburg			Frankfurt			Essen	67	13,5
inclVororte	486	25,1	am Main	160	23,2	Würzburg .	56	21,0
Budapest .	442	39,2	Königsberg	154	28,9	Görlitz . . .	57	17,8
Warschau .	431	23,9	Venedig . .	145	—	Frankfurt		
Rom	355	32,2	Danzig . . .	116	33,5	a. d. Oder	55	15,9
Breslau . . .	308	30,2	Magdeburg	149	24,0	Duisburg .	49	21,5
Prag	288	35,0	Chemnitz . .	115	44,2	München-		
München .	272	27,8	Stettin . . .	102	19,1	Gladbach	46	21,8

Außerdem haben eine hohe Mortalitätsziffer: Altona 34,4, Freiburg i. B. 33,2, Mülhausen i. E. 49,2, Brünn 37,4, Krakau 37,9, Triest 36,7.

K. V. **Lobe-Theater.** Am Dinstag trieb auf der Bühne des Lobe-Theaters der Verwechslungskobold sein Spiel, und Anna Schramm war in diesem tollen Spiel die Hauptperson. Damit ist Alles gesagt, was sich über die von Ludw. Held und von Ed. Jacobson gemeinsam verfertigte Posse „Die Näherin“ sagen läßt — denn das heißt, daß die Posse einen Lacherfolg bester Qualität davongetragen hat. Die Gattin des in der Nähe Berlins wohnenden Gutsbesitzers Schombar verschreibt sich aus einem Berliner internationalen Vermiethungsbureau eine Näherin und eine Gesellschafterin. Durch die Unachtsamkeit der Angestellten des Bureaus werden die Namen der Näherin und der Gesellschafterin und diese beiden Personen selber in der Familie Schombar verwechselt, woraus sich allerlei höchst komische Situationen ergeben, die namentlich dann von großer Wirkung auf die Lachmuskeln der Zuschauer sind, wenn die muntere, aber von der Cultur einer höheren Bildung wenig beleckte Wiener Näherin Lotti Grießmeyer (Anna Schramm) sich gezwungen sieht, die aufgedrungene Rolle der Gesellschafterin zu spielen. Als wirkliche Gesellschafterin ist in das Haus die junge Frau des Sohnes der beiden alten Schombars gekommen, der sich mit ihr wider den Willen der Eltern und hinter deren Rücken vermählt hat. Natürlich gelingt es der jungen Frau, der vermeintlichen Näherin, sich sehr rasch die Sympathien der alten Schombars zu gewinnen, so daß sie zur vollzogenen Ehe gern Ja und Amen sagen, und Lotti Grießmeyer heirathet den Schreiber Leopold Hoch, dessen Bekanntschaft sie im internationalen Vermiethungsbureau gemacht. In der Posse steckt viel Caricatur von Dingen und Personen, aber es ist auch manch' gelungener Witz darin, so daß das Opus noch nicht unter die schlechtesten Erzeugnisse der Possenlitteratur fällt. Frau Anna Schramm hatte als Lotti Grießmeyer reichlich Gelegenheit, aus sich herauszugehen — die Künstlerin war von übersprudelnder Laune. Den gemüthlichen Wiener Dialekt handhabte sie mit vollendeter Meisterschaft. Ihr zur Seite verhalf vor Allem Herr Tuschl als musikalischer Oberkellner a. D., Angestellter des Vermiethungsbureaus und Secretär des Herrn Schombar durch eine höchst komische Darstellung dem Stück zu dem erreichten Erfolge. In anderen größeren Rollen thaten Herr Gaspart (Schombar), Frau Weckes (Frau Schombar), Herr Engel (beider Sohn), Frl. Fey (dessen Gattin, die Gesellschafterin), Frau Albrecht (Inhaberin des Vermiethungsbureaus), Herr Scholz (Schreiber Schwämmchen) und Herr Regiment (Diener Gelbke) auf. — Den beiden Choristinnen, die im ersten Act im Vermiethungsbureau als „Stellensuchende“ in auffälligster Weise mit den Logen kokettirten, ist zu verstehen zu geben, daß sich das nicht schickt. Dergleichen darf in einem Theater, das auf sich hält, nicht vorkommen.

* **Vom Lobetheater** wird uns geschrieben: Pauline Ellsässer von der amerikanischen Nationaloper in Newyork, auf einer Reise nach Wien begriffen, wird am Freitag unter Verzicht auf jedes Honorar die Rosalinde in „Die Fledermaus“ singen. Pauline Ellsässer, unter den Primadonnen der jüngste und glänzendste „star“, ist eine geborene Amerikanerin, welche, am Wiener Conservatorium mit dem ersten Preis ausgezeichnet, gleich in ihrem ersten Engagement in St. Petersburg die Aufmerksamkeit aller Bühnenleiter erregte und seit drei Jahren der Newyorker Nationaloper als Primadonna unter den denkbar glänzendsten Bedingungen angehört.

* **Wohlthätigkeits-Concert.** Im Saale des Concert-Etablissements Tivoli wird am Donnerstag, 19. d. Mts., ein Concert zum Besten der von der Ueberschwemmung der Weichsel und Warthe Betroffenen veranstaltet werden. Der Ertrag dieses Concerts fließt ohne jeden Abzug der Unterstützungskasse für die Opfer der Hochfluth zu.

* **Für die Ueberschwemmten.** Auf Veranlassung des Staatssecretärs Dr. von Stephan sind in denjenigen Orten, wo es an anderen Sammelstellen fehlt, die Reichs-Postanstalten zur Entgegennahme von Spenden für die Ueberschwemmten ermächtigt worden.

* **Freie Religionsgemeinde.** Am Donnerstag, Abends 8 Uhr, hält Herr Prediger Bursche in der Erbauungshalle über das Thema: „Papstthum und Religion“ einen Vortrag.

14. Hauptversammlung des Vereins der Lehrer höherer Unterrichtsanstalten Schlesiens. Nachdem in einer Vorversammlung den Mitgliedern des Vereins Gelegenheit zu geselligem Verkehr gegeben worden war, eröffnete am Freitag, 6. April, früh 10 Uhr, in der Aula des Realgymnasiums am Zwinger der stellvertretende Vorsitzende, Professor R. Schmidt, die Hauptversammlung mit herzlichen Worten der Begrüßung, in denen er zugleich mit warmem Patriotismus das Andenken Kaiser Wilhelms feierte und dem gegenwärtigen Oberhaupte des deutschen Volkes ein dreimaliges begeistertes Hoch ausbrachte. Auf die Erstattung des Jahres- und Kassenberichts folgten die üblichen Wahlen des nächsten Versammlungsortes (Breslau), des Vorstandes (Vorsitzender Director Meffert, Stellvertreter Professor R. Schmidt, Schriftführer Oberlehrer Dr. Ludwig, Kassenführer Oberlehrer Gauhl, Beisitzer Oberlehrer Dr. Gasda, Rector Dr. Knape, Oberlehrer Dr. Ehrenthal) und der Delegirten für die zu Michaelis in Bonn tagende Delegirten-Conferenz (Director Meffert und Professor R. Schmidt, bezüglich deren Ersatzmänner Oberlehrer Paul Richter und Dr. Ludwig). Hieran schloß sich ein Vortrag des Herrn Dr. Kunisch „über Prähistorie unter besonderer Berücksichtigung Schlesiens, mit Demonstrationen“, welcher über eine Stunde die Versammlung fesselte und gewiß dazu beitragen wird, das Interesse auch für diesen Theil der Wissenschaft in weiteren Kreisen anzuregen. Nach einer kurzen Pause folgte nun ein Bericht des Prof. Schmidt über die letzte Delegirtenconferenz in Kassel, dann eine kurze Debatte über unbedeutende Statutenänderungen, die der Vorstand vorgeschlagen hatte, und endlich die Annahme der beiden Anträge des Herrn Rectors Dr. Knape: „Es ist billig, daß die Lehrer an unvollständigen Anstalten in Gehalt und Wohnungsgeldzuschuß den Lehrern an Vollanstalten gleichgestellt werden“ und „die unvollständigen Anstalten sind zur Ausbildung von Probecandidaten ebenso geeignet wie die Vollanstalten“. Von der Aufstellung einer Anciennetätsliste der höheren Anstalten Schlesiens wurde wegen der damit verbundenen Schwierigkeiten Abstand genommen, dagegen beschlossen, künftighin anstatt des bisherigen kurzen Berichts über die Verhandlungen in den „Blättern für das höhere Schulwesen“ wieder einen selbstständigen Jahresbericht erscheinen zu lassen. Trotz der großen Ungunst des Wetters waren Vor- und Hauptversammlung nicht schwächer besucht als früher. Ein Theil der Mitglieder verbrachte den Rest des Tages noch in gemüthlicher Geselligkeit und gegenseitigem anregenden Verkehr.

* **Bahnverkehr.** Der Gesammtverkehr nach der Station Goeritz selbst ist wieder eröffnet; dagegen besteht noch eine Verkehrsstörung zwischen Goeritz und Cüstrin. Der Gesammtverkehr auf der Brest—Chelm'er Bahn und den sämmtlichen Linien der russischen Südwestbahn ist wieder aufgenommen.

* **Der Gesundheits-Pflege-Verein** hält am Mittwoch, 18. cr., seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Bekanntlich gewährt dieser hierorts seit 38 Jahren bestehende Verein seinen Mitgliedern und deren Familien freie ärztliche Behandlung und Medicamente.

ββ **Von der Oder.** Nach den aus Ratibor und Neisse eingetroffenen Nachrichten ist das Wasser dort im Abfallen; hier war dasselbe bis gestern noch im Wachsen; seit dieser Nacht ist ebenfalls ein Fallen bemerkbar. Die Wiesen, auf denen sich das Wasser ziemlich verlaufen hatte, sind wieder von neuem bewässert; ebenso ist auch der Margarethendamm an einzelnen Stellen wieder bespült. Die Vergnügungsdampfer im Oberwasser haben nunmehr ihre Anlegestelle von der Gasanstalt nach der Promenade an der Sandbrücke verlegt. Der Regierungsdampfer hatte eine Diensttour im Unterwasser unternommen und hat seinen Stand jetzt wieder in der Ohlemündung eingenommen. Heut Morgen fuhr der Dampfer „Berlin“ mit einem Schleppzuge von hier nach Oppeln. Im Unterwasser ist die Schifffahrt sehr rege, es trafen gestern 4 Dampfer mit Schleppzügen ein. Die thalwärts fahrenden Kähne, welche sich bei dem Unwetter im Vorhafen des Unterwassers angesammelt hatten, sind nunmehr abgeschwommen. Im Oberwasser (Schlung) ist die Ziegelanfuhr seit Eröffnung der Schifffahrt recht lebhaft; es sind vom 1. April bis heut 456 350 Stück Mauerziegeln und 353 cbm Holz ausgeladen worden. Mit dem heutigen Tage wurden die Sandbaggerungen in der Oder wieder aufgenommen, so daß der Sandnoth bald wieder abgeholfen sein wird.

+ **Wiedergefunden.** Seit dem 9. April cr. wurde der 6½ Jahre alte Knabe Franz Thomas, der Sohn einer auf der Fährgasse wohnhaften Arbeiterin vermißt. Der Kleine war an diesem Tage zum ersten Male in der Schule gewesen, aber nicht wieder heimgekehrt. Wie nun eine heute aus Hundsfeld eingelaufene amtliche Nachricht meldet, ist der kleine A-B-C-Schütze gestern auf der Hundsfelder Chaussee getroffen und angehalten worden.

+ **Unglücksfall.** Die 84 Jahre alte Wittwe Caroline Krause wurde am 9. c. Nachmittags von einem mit zwei Pferden bespannten Korbwagen, welcher einem Viehhändler gehörte, auf der Breitenstraße überfahren und erlitt mehrere schwere Verletzungen am linken Oberarm und am rechten Fußknöchelgelenke.

—ρ **Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange.** Die 78 Jahre alte Frau Maria Weiß aus Schottwitz, Kreis Breslau, wurde am 11. d. M., früh gegen 7 Uhr, an der Gneisenaubrücke durch einen Hürdlerwagen zu Boden gerissen und überfahren. Die greise Frau erlitt durch die über sie hinweggehenden Räder mehrere Rippenbrüche rechterseits sowie einen Schädelbruch. Sie wurde nach der königl. chirurgischen Klinik gebracht, wo sie nach kaum einer Stunde an den Folgen der erhaltenen Verletzungen verstarb.

+ **Aufgefundener Leichnam.** Am 24. März d. J. wurde im Weidenwerder bei Cosel, gegenüber der Schwedenschanze in Oswitz, der schon stark in Verwesung übergegangene Leichnam eines Mannes aufgefunden. Die Leiche war unbekleidet; in der Mundhöhle befand sich ein Zahngebiß. Wer über den Entseelten irgend eine Auskunft geben kann, wird aufgefordert, sich im Bureau Nr. 5 des Polizei-Präsidiums zu melden.

+ **Ein hier zur Zeit in Haft befindlicher Klempnergeselle** hat dadurch mehrfache Betrügereien verübt, daß er bei verschiedenen Herrschaften unter Angabe eines falschen Namens und unter allerhand Vorspiegelungen Unterstützungen erbat. In vielen Fällen hat er solche auch empfangen. Wenn die Gelegenheit günstig war, hat er gleichzeitig Diebstähle ausgeführt. Der Geselle ist 30 Jahre alt, hat längliches mageres Gesicht, blonden Schnurrbart, trägt schwarzen Hut und dunklen Ueberzieher und war stets gut gekleidet. Die von ihm Betrogenen mögen sich im Bureau Nr. 10 des Polizeipräsidiums melden.

+ **Zur Ermittelung.** Die am 10. cr. an der Matthiasinsel aufgefundene Leiche eines 20 Jahre alten Mädchens ist bis jetzt noch nicht recognoscirt worden. Die Leibwäsche des Mädchens ist mit den Buchstaben „M. K.“ gezeichnet; in den Kleidertaschen befand sich eine silberne Cylinderuhr mit der Fabriknummer 11 160.

+ **Entwischt.** Am 9. April cr. wurde auf der Nicolaistraße eine Frauensperson festgenommen, als sie eben ein Paar Beinkleider von einer Ladenthür herabriß. Während der Diebin diese abgenommen wurden, gelang es ihr, unter Zurücklassung eines Handkorbes, die Flucht zu ergreifen. In dem Korbe befand sich ein neuer grauer Sommermantel, der jedenfalls auch kurz vorher irgendwo gestohlen worden ist. Der Eigenthümer des Mantels kann sich denselben im Bureau Nr. 11 des Polizei-Präsidiums abholen.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden: einem Instrumentenmacher von der Weidenstraße aus der Werkstatt eine silberne Ankeruhr, einem Hausbesitzer von der Garvestraße ein Thürflügel mit Schloß, mehreren Bewohnern eines Hauses der Albrechtsstraße Küchengeräthe und Wäsche, einem Kupferschmiedegesellen aus Oesterr.-Schlesien hierorts in einer Herberge ein mit Wäsche und Kleidungsstücken gefüllter Reisekoffer, der Frau eines Kaufmanns von der Ohlauerstraße ein Portemonnaie mit 7 Mark, einem Dienstmädchen von der Höfchenstraße ein Sparkassenbuch über 600 Mark. — Abhanden gekommen ist einem Wagenfabrikanten aus Oels hierorts ein goldenes Medaillon mit schwarzem Steine.

—oe. **Bunzlau,** 9. April. [Tages-Chronik.] Mit Beginn des Sommersemesters haben im hiesigen Schullehrerseminare die letzten Internatszöglinge die Wohnungen im Waisenhause verlassen und sich in der Stadt eingemiethet. — Am Sonnabend hatte der hiesige Skatclub „Fidelitas“ einen allgemeinen Skatabend veranstaltet, an dem ein Ertrag von 160 M. zum Besten der Ueberschwemmten erzielt wurde. — Der Kriegerverein hielt gestern im Odeon seinen Monatsappell ab, auf welchem der Vorsitzende Kobelt die erschienenen Kameraden zur Treue und zum Gehorsam gegen Kaiser Friedrich ermahnte. Für die Ueberschwemmten wurden 20 Mark bewilligt und eine schnell veranstaltete Sammlung ergab noch 6 M. 50 Pf — Gestern hielt im Saale des „Kronprinzen“ hierselbst Ingenieur Franckhen einen Vortrag über die orientalische Teppichknüpferei als Hausindustrie in Europa. Heute haben sich daraufhin eine ganze Anzahl Damen an dem unentgeltlichen Unterrichtscursus in dieser Teppichknüpferei betheiligt.

H. **Hainau,** 9. April. [Kreis-Krieger-Verband. — Communales.] Nachdem von fünf Militärvereinen des Kreises die Beitrittserklärung zu dem zu bildenden Kreis-Krieger-Verband Hainau-Goldberg eingegangen, war vom hiesigen Verein eine Delegirten-Versammlung nach Adelsdorf einberufen worden, wobei acht Vereine vertreten waren. Nach Prüfung und Berathung der Entworfenen Statuten wurde von den Vereinen Hainau, Brockendorf, Woitsdorf, Hockenau, Harpersdorf, Ulbersdorf-Goldberg der Kreis-Krieger-Verband als constituirt erklärt. Derselbe hat gegenwärtig ca. 800 Mitglieder, doch dürfte sich in Kürze die Zahl derselben auf ca. 1000 stellen. Zum Vorsitzenden wurde einstimmig Hauptmann Hapel-Tscheschendorf gewählt. Es wird allgemein gehofft, daß schon in nächster Zeit die etwa noch bestehenden Zweifel einzelner Vereine über den guten Zweck einer engeren Verbindung aller Militär-Vereine im Kreise gehoben sein werden. — Unsere Gas-Verwaltung hat beschlossen, den städtischen Behörden die Herabsetzung der Gaspreise um 2 Pf. pro Kubikmeter zu empfehlen, so daß sich die Preise auf 22, 19 und 17 Pf. pro Kubikmeter stellen würden. Auf dem hiesigen Bahnhofe wird vom 1. September d. J. ab die Gasbeleuchtung abgeschafft und dafür, wie bereits in Bunzlau geschehen, die Petroleumbeleuchtung eingeführt. — Für Pflasterung, Trottoirlegung, Canalisirung der „Gartenstraße“, wo die Doppelreihe Nußbäume nunmehr entfernt worden ist, sind 39800 M. bewilligt worden, die aus den Ueberschüssen des Reservefonds der Sparkasse entnommen werden.

= **Grünberg,** 10. April. [Jubiläum.] Am 1. April waren es 50 Jahre, daß die Wirthschafterin Christiane Kern von hier bei der nun verwittweten Frau Trogisch in Dienste trat. Als Anerkennung für ihre langjährige treue Thätigkeit bei ein und derselben Herrschaft wurde der Jubilarin vom Kreise durch den Königl. Landrath, Freiherrn von Seherr-Thoß, ein Sparkassenbuch über 50 M. überreicht, ein gleiches Geschenk ließ die Stadt durch Herrn Bürgermeister Dr. Fluthgraf überreichen. Von der Kaiserin war der Jubilarin schon vor 10 Jahren das goldene Ehrenkreuz verliehen worden.

§ **Striegau,** 10. April. [Verschiedenes.] Der wissenschaftliche

---

kalt war. Während wir Betrachtungen anstellten über die Schauerlichkeit einer Zeit, in der man mit lettres de cachet u. dgl. wirthschaftete, seufzte er: „Ach was, ich wäre froh, wenn mir jetzt so ein lettre de cachenez zustieße?“

Ich glaube, er war mit diesen bösen Reden stark schuld daran, daß wir ihn in Venedig sitzen ließen und nach Florenz fuhren. Auf dem Wege dahin bestanden wir ein romantisches Abenteuer, auf das wir gar nicht gerechnet hatten, da wir nicht ahnten, warum unser Fahrbillet um anderthalb Lire mehr kostete, als der Tarif besagte. Es war Abend geworden, als wir dem Apennin entlang fuhren, an dessen dunklen Flanken die schweren Nebelballen gleich weißen Lawinen bald herab- und (um ein bekanntes Wienerwort anzuwenden) bald wieder hinaufrollten. Trotz des Zwielichts sahen wir deutlich, daß es da sehr schön sein müsse, wenn es nicht gerade sehr häßlich sei. Der hochgeschwollene Reno rauschte uns entgegen und an seinem Ufer machte der Zug plötzlich Halt. Die steinerne Brücke war entzwei; neben ihr im Wasser lag ein gewaltiger Felsbrocken, der vom Gebirge herabgekollert war und einen ganzen Bogen aus der Brücke herausgeschlagen hatte. Nun hieß es aussteigen und eine Schlucht durchklettern, an deren jenseitigem Rande eine Reihe vierspänniger Omnibusse stand, um uns zu einem anderen Bahnzug hinabzubefördern. Es war eigentlich eine malerische, abruzzische Fahrt in der durchnebelten Dämmerung. Wir hatten vier Schimmel mit zusammen sechzehn Beinen, die tüchtig ausgriffen. So kamen wir rasch wieder in ein Coupé des neunzehnten Jahrhunderts und alsbald hatte uns der nächste Tunnel verschlungen. Erst hinterher erfuhren wir, daß das Unglück schon vor Wochen geschehen und die Nothbrücke noch nicht fertig sei. Abends tranken wir ein Glas auf das Wohl des seligen Erfinders der Eisenbahndirectionen.

Ludwig Hewesi.

Lange Winter — schöne Sommer.

Lange Winter — schöne Sommer — unter dieser Ueberschrift finden wir in der „Weser-Zeitung“ meteorologische Erinnerungen eines Mitarbeiters dieses Blattes, die wir im Anschluß an unser Feuilleton über „Den verflossenen Winter und seine Kälte“ in Nr. 251 hier wiedergeben wollen:

„Der März ist vorüber; aber obwohl der April sofort einen anderen Charakter annahm, als sein Vorgänger und die nimmer enden wollenden Regengüsse einem trockenen, kühlen Wetter gewichen sind — Frühling haben wir immer noch nicht.

Sich aber deshalb Sorge zu machen, wäre höchst überflüssig. Wenn die linden Lüfte schon Ende Februar erwachen und am 1. April alles grünt und blüht, muß man es fast immer mit Maifrösten büßen und hat dann oft überhaupt keinen ordentlichen Sommer zu gewärtigen. Winter dagegen von ungewöhnlich langer Dauer, wie der eben verflossene, gingen meistens sehr schönen und fruchtbaren Sommern voran, wie der Leser aus nachstehenden, dem zweiten Drittel dieses Jahrhunderts entnommenen Beispielen erfahren mag.

Das Jahr 1840 erfreute sich überall des Ehrentitels „Segensjahr“; denn alles, vom geringsten Futterkraut bis zum Gewächs des Weinstocks, gedieh in überreicher Fülle. Der Winter aber war ungemein schneereich und lang gewesen. Nur kann sich Schreiber dieses (der damals 6 Jahre zählte) keines genauen Datums mehr erinnern.

Anders war es im Jahre 1845. Der äußerst strenge Winter dieses Jahres hatte scharf ausgeprägte Grenzen. Einem ungewöhnlich milden November folgte 1844 der kälteste December, den man sich denken konnte. Schon am ersten zeigte das Thermometer — 15 Grad Réaumur und nur gegen Weihnachten nahm die Kälte etwas ab, hielt sich aber stets weit unter dem Gefrierpunkt. Im Januar schwankte die Temperatur zwischen 17 und 26 Grad, auch der Februar zeigte keine wesentliche Abnahme und an Ostern (21. März) konnte man noch große Schlittenfahrten machen, da der Schnee einen Fuß tief lag. Am 24. aber trat das ersehnte Thauwetter ein und die ersten Apriltage brachten auch den Frühling in seiner ganzen Pracht. Die Fruchtbarkeit war groß. Gras, Gemüse, Obst und Wein gab es in Fülle und der letztere, obwohl keineswegs vorzüglich, erzielte hohe Preise, da 1843 und 1844 schlechte Weinjahre gewesen waren.

Noch auffallender war die Witterung des Jahres 1847 und ich lenke die Aufmerksamkeit des Lesers besonders auf dieses erstaunlich fruchtbare und billige Jahr. Der Winter verlief in ganz ähnlicher Weise wie der eben verflossene. Erst Mitte December 1846 wurde es ernstlich kalt, Weihnachten war sehr schneereich, am Neujahr aber thaute es, um einige Tage darauf aufs neue tüchtig zu frieren. Am 31. März fiel noch eine Menge Schnee, der aber Tags darauf schmolz. Am 2. April (Charfreitag) war Sommerhitze und gegen Abend in mehreren Gegenden Süddeutschlands äußerst heftige Gewitter. Am 19. April fiel der Schnee noch einmal einen Fuß hoch, verschwand aber am anderen Tag wieder vollständig und nun folgte das schönste Frühlingswetter und bald darauf eine Fruchtbarkeit, die in der That ans Fabelhafte grenzte. Das Jahr 1847 übertraf das „Segensjahr“ 1840 noch bei weitem. Heu und Korn gab es mehr als genug. Mit dem vielen Obst wußte man kaum noch etwas anzufangen und der Doppelcentner der herrlichsten Aepfel wurde zu zehn bis zwölf Kreuzer (etwa drei Groschen) verkauft, ebenso die Kartoffeln. Wäre der September nicht regnerisch gewesen, so hätte der ebenso reichlich gewachsene Wein die Stärke des berühmten 1846ers erreicht: so aber wurde er blos mittelgut.

Im Jahre 1852 war der Winter gerade nicht streng; doch zeichnete sich noch der ganze Monat März durch kaltes, unfreundliches Wetter aus. Der erste richtige Frühlingstag war erst das auf 10. April fallende Osterfest. Nun aber blieb es auch Frühling und es folgte ein ungemein heißer Sommer, der jedoch mehrere Mal durch höchst wohlthuende Gewitterregen unterbrochen wurde. Alles gedieh gut und reichlich. Wein gab es in Menge und die Gattung war eine vortreffliche. Im November war es noch so warm, daß man baden konnte und am Adventsfest (30. November) konnte man noch bei schönstem Sonnenschein im Freien sitzen und Bier trinken.

Aehnlich war der Sommer im Jahr 1865, dem letzten vorzüglichen Weinjahr. Auch damals war noch am 31. März reichlicher Schnee gefallen. Dasselbe geschah im Jahre 1870. Seitdem hatten wir keine ganz guten Jahre mehr, wenn auch 1873 und 74 diese Bezeichnung fast verdienten. Höchst eigenthümlich ist die Thatsache, daß den kalten und häßlichen Maimonaten seit 1876 fast immer auch nasse und kühle September folgten. Ganz Sicheres kann man in Beziehung auf die Witterung allerdings nie vorhersagen; aber wenn mehrere Jahrgänge dieses Jahrhunderts, deren Winter hinsichtlich der Dauer und der Temperatur dem von 1888 ziemlich ähnlich waren, sich durch ganz vorzügliche Sommer auszeichneten, so sehe ich nicht ein, warum man nicht auch für dieses Jahr wieder einmal auf eine schöne Ernte- und Herbstzeit sollte hoffen dürfen.

Verein hielt gestern seine letzte diesjährige Winterversammlung ab. Dabei hielt Gymnasiallehrer Kolbe einen Vortrag über den Sitz der Seelenthätigkeit. — Der 17. Jahresbericht des hiesigen Progymnasiums enthält als wissenschaftliche Beilage eine Arbeit des Rectors Dr. Gemoll: „Homerische Blätter." Darin wird ein Verzeichniß solcher Wörter aufgestellt und besprochen, welche bei Homer niemals oder ganz selten vorkommen, später allgemein gebräuchlich sind. Am Schlusse des Schuljahres zählte die Anstalt 123 Gymnasiasten und 16 Vorschüler. Die seitdem eingetretene Ermäßigung des Schulgeldes für die Vorschule hat einen größeren Zutritt zur Folge gehabt. — Von Seiten des königl. Landrathsamtes haben die Ortsbehörden im Kreise die Ermächtigung erhalten, Sammlungen für die Ueberschwemmten zu veranstalten. — Die unter Direction von S. Redlich stehende Theatergesellschaft hat jüngst eine Reihe von Vorstellungen eröffnet.

k. **Ohlau,** 10. April. [Communales.] In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurden nach einer tiefempfundenen Ansprache des Vorstehers Justizraths Halke und nach Verlesung der Kaiser-Proclamation „An mein Volk" der neue Beigeordnete, Herr Scholz, und der neu gewählte Rathsherr, Herr Lampert, durch den Bürgermeister eingeführt und verpflichtet. Zum Stadtverordnetenvorsteher-Stellvertreter wurde Tabakfabrikant Schmidt gewählt. In das Gymnasial-Curatorium wurde Justizrath Halke, in die Schuldeputation Seifensieder Horn gewählt. Zur Legung von Granitplatten auf einer Strecke der Bahnhofstraße wurden 2000 M. bewilligt. Die Jahrespacht für den Oderbrückenzoll wurde von 9630 M. auf 8000 M. ermäßigt. Ein Ortsstatut, betreffend die Ausdehnung der Krankenversicherungspflicht, insbesondere auf die land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter, fand Annahme. Für die Ueberschwemmten wurden 150 M. bewilligt. Die von der Versammlung selbst angeregte telephonische Verbindung des Rathhauses mit der Gasanstalt, dem Wasserwerk und dem Bauhofe, die hauptsächlich zur Alarmirung bei Feuersgefahr dienen sollte, wurde abgelehnt. — Am 30. April finden drei Stadtverordneten-Ersatzwahlen statt.

:: **Volksversammlung.** Die für heute Abend von den Führern der Cartellparteien in den Saal des Liebich'schen Etablissements einberufene Volksversammlung, in welcher über Annahme und Vollziehung einer Adresse an Se. Maj. den Kaiser behufs Erhaltung des Reichskanzlers Fürsten Bismarck in seiner Amtsstellung berathen werden sollte, war ziemlich gut besucht. Dieselbe wurde bald nach 8 Uhr durch Herrn Justizrath Hecke eröffnet. Derselbe gedachte zunächst des Hinscheidens des Kaisers Wilhelm und sodann der Krankheit Kaiser Friedrichs. Redner gab der Hoffnung auf Genesung des erkrankten Kaisers Ausdruck und brachte im Anschluß hieran ein Hoch auf denselben aus, in welches die Versammelten dreimal begeistert einstimmten. Dann wies der Redner auf die Kanzlerkrisis hin, begründete den Entschluß der Absendung einer Adresse an Kaiser Friedrich und verlas hierauf den Wortlaut der Adresse. Diese wurde ohne Widerspruch unter lautem Beifall der Versammlung genehmigt.

Die Adresse hat folgenden Wortlaut:

Allerdurchlauchtigster Großmächtigster Kaiser und König!
Allergnädigster Kaiser, König und Herr!

Noch inmitten tiefer Trauer um unseren theuren Kaiser Wilhelm, Eurer Majestät Glorreichen Herrn Vater, in dem schmerzlichen Gefühle, daß Eurer Majestät, unserem Allergnädigsten Herrn, die erhoffte und von Gott heiß erflehte Genesung noch immer nicht in vollem Maße zu Theil geworden, trifft uns die Kunde, daß der große Staatsmann, auf dessen Rath gestützt, Kaiser Wilhelm für das Vaterland so Großes gewirkt hat, sich mit dem Gedanken trage, die Entlassung aus Euer Majestät Dienst zu erbitten.

Was an dieser Kunde Wahres ist, entzieht sich unserem Wissen; daß sie aber jedes thatsächlichen Inhaltes entbehre, kann leider nach der Sprache vertrauenswerther öffentlicher Blätter nicht mehr angenommen werden.

Schon vor länger als einem Jahrzehnte gingen wiederholt ähnliche Nachrichten durch das Land und stets weckte der Gedanke an den Rücktritt des Fürsten Bismarck, des treuesten und bewährtesten Dieners seines Kaiserlichen und Königlichen Herrn, in jeder deutschen Brust tiefe Bekümmerniß und schwere Sorge um den Frieden, die Machtstellung und die Wohlfahrt des Reiches. Damals setzte Eurer Majestät hochseliger Herr Vater durch das eine Wort: „Niemals!", mit welchem Allerhöchstderselbe das Entlassungsgesuch des Kanzlers beantwortete, dieser Bekümmerniß, dieser Sorge ein Ziel und dankesfreudig schlugen Ihm alle patriotischen Herzen entgegen.

Der gleiche Dank erfüllte jedes deutsche und preußische Herz dafür, daß unmittelbar nach Eurer Majestät Regierungs-Antritt der Allerhöchste Erlaß vom 12. März dieses Jahres im Sinne dieses Wortes ergangen ist.

Niederdrückender noch als damals wirkt in der Gegenwart schweren Tagen der Gedanke, daß der langjährige und vielbewährte Diener seines Kaisers und Königs, der unter Allerhöchstdessen Befehlführung das Steuer des Reiches und des Staates in einer großen weltgeschichtlichen Epoche fest und sicher geführt hat, von seinem Platze abtreten könnte, daß unser Kaiserlicher und Königlicher Herr des treuen und muthvollen Rathgebers entbehren sollte.

Majestät!

In tiefer Ehrfurcht und unwandelbarer Unterthanentreue flehen wir Eure Majestät an:

Angesichts der auf dem Lande schwer lastenden Sorge gleichfalls ein erlösendes Wort zu Ihrem Volke zu sprechen

In tiefster Ehrfurcht und nie wankender Treue
Eurer Majestät
allerunterthänigste
— — —

Breslau, den 11. April 1888.

Es folgte hierauf die Debatte über die Art der Ausfertigung der Adresse. Es lagen zwei Anträge vor; der erste ging dahin, die Adresse nur von den drei Einberufern der Versammlung unterzeichnen zu lassen, der zweite verlangte, die Adresse zur allgemeinen Unterschrift öffentlich auszulegen. Herr Oberstlieutenant von Blankenburg sprach sich für den zweiten Modus aus, da der erste Antrag gegenwärtig überflüssig sei. Ursprünglich habe man geglaubt, die Uebersendung der Adresse beschleunigen zu müssen, weil die Ankunft der Königin von England und Kaiserin von Indien in Charlottenburg schon für den nächsten Sonnabend angekündigt war. Inzwischen sei die Nachricht eingetroffen, daß die Königin erst am 22. April von Florenz abreisen werde, mithin dieselbe keinen irgendwie unheilvollen Beschluß veranlassen könne. Redner empfahl daher, die Adresse, welche alle Anwesenden persönlich unterschreiben sollten, öffentlich zur Unterschrift auszulegen. Dieser Antrag wurde angenommen:

Graf Bethusy-Huc sprach hierauf für möglichst schnelle Veröffentlichung der Adresse, damit dieselbe recht bald zur Kenntniß Deutschlands und Europas gelange.

Oberstlieutenant von Blankenburg sprach gleichfalls für möglichst schnelle Verbreitung der Adresse. Hierauf wurde die Versammlung nach kaum halbstündiger Dauer geschlossen. Nach Schluß der Versammlung wurde noch aus der Mitte derselben ein Hoch auf den Fürsten Bismarck ausgebracht, welches begeisterte Aufnahme fand.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Landtag.

* **Berlin,** 11. April. Das Abgeordnetenhaus hielt heute seine erste Sitzung nach den Osterferien. An Stelle des erkrankten Präsidenten von Köller versah heute der Vicepräsident Dr. von Heereman vom Centrum das Amt des Vorsitzenden. Er theilte mit, daß der Kaiser mit Rücksicht auf seine Gesundheit das Präsidium nicht habe empfangen können, indessen seinen Dank dem Hause habe übermitteln lassen. Auf der Tagesordnung stand die zweite Berathung eines Gesetzentwurfes, dessen Dringlichkeit leider seit der ersten Lesung furchtbare Naturereignisse gezeigt haben, nämlich die Vorlage über die Regulirung der Stromverhältnisse in der Weichsel und Nogat. Mit Rücksicht auf die inzwischen eingetretenen Hochwasserschäden wurde der Gegenstand von der Tagesordnung abgesetzt. Eine erneute Prüfung der Sache wurde für nothwendig gehalten. Finanzminister v. Scholz kündigte bei dieser Gelegenheit die baldige Einbringung einer Nothstands-Vorlage an und erklärte, daß die Regierung ihren früheren Widerspruch gegen die Commissionsbeschlüsse bezüglich dieser Vorlage zurückziehe. Der Abgeordnete Rickert wollte eine nochmalige Commissions-Berathung, da es fraglich sei, ob nicht das weitgehende Project einer Coupirung der Nogat unter den heutigen Umständen vorzuziehen sei, zog indessen diesen formellen Antrag zurück, da er in der Sache mit den Ansichten der anderen Redner zusammentraf. Die übrigen kleineren Vorlagen wurden ohne Debatte erledigt. Morgen steht außer kleineren Vorlagen die Kreisordnung für Schleswig-Holstein zur Berathung.

Abgeordnetenhaus. 41. Sitzung vom 11. April.
11 Uhr.

Am Ministertische: v. Scholz, Lucius, v. Maybach, v. Puttkamer und Commissarien.

Vor Eintritt in die Tagesordnung macht der Vicepräsident von Heereman folgende Mittheilung: Se. Majestät der Kaiser und König, von der vom Hause am 20. v. Mts. beschlossenen Adresse unterrichtet, haben Ihr lebhaftes Bedauern zu erkennen gegeben, in Rücksicht auf Allerhöchstdero Gesundheitszustand darauf Verzicht leisten zu müssen, das Präsidium des Hauses zur Entgegennahme der Adresse persönlich zu empfangen. Dem Allerhöchsten Befehl entsprechend ist daher die Adresse durch das Hofmarschallamt Sr. Majestät übermittelt worden. Se. Majestät haben Allergnädigst geruht, von dem Inhalt der Adresse mit großem Interesse Kenntniß zu nehmen und den ausdrücklichen Auftrag dahin zu ertheilen, Allerhöchstderen Dank für die darin kundgegebenen Gesinnungen der Liebe und Treue dem Hause auszusprechen.

Der Abg. v. Jarochowski ist verstorben. Das Haus ehrt sein Andenken in der üblichen Weise.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Berathung des Gesetzes, betreffend die Regulirung der Stromverhältnisse in der Weichsel und Nogat.

Die Vorlage will die verbesserte Regulirung durch die Herstellung eines Durchstichs für den Weichselstrom, durch die Danziger Binnennehrung auf der Linie Einlage-Ostsee, durch Schifffahrtsanlagen zur Verbindung des Durchstichs mit der Danziger Weichsel, durch Deichung der Danziger und Elbinger Weichsel, sowie durch Herstellung eines Eiswehres in der oberen Nogat bei Kittelsfähre bewirken. Von der Coupirung der Nogat ist abgesehen. Die Kosten veranschlagt die Vorlage auf 20 Millionen, wovon die Hälfte auf die Staatskasse übernommen werden soll. Die 13. Commission hat dem Project der Regulirung zugestimmt, dagegen einstimmig beschlossen, den Beitrag der Interessenten auf 7230000 M. herabzusetzen und dem Entwurfe die Bestimmung hinzugefügt, daß behufs Beschaffung dieses Kostenbeitrages die Regierung ermächtigt sein soll, den Interessenten ein mit 1 pCt. zu amortisirendes Darlehn bis zur genannten Höhe herzugeben.

Finanzminister v. Scholz: Es wird zur Abkürzung der Verhandlungen des hohen Hauses dienen, wenn ich gleich in diesem Augenblick Namens der Staatsregierung eine Erklärung zu diesem Gegenstande abgebe. Wäre der Bericht Ihrer Commission vor der Vertagung des Hauses zur Verhandlung gekommen, so wäre die Staatsregierung nicht in der Lage gewesen, den Abänderungen zuzustimmen, welche Ihre Commission ihnen vorgeschlagen hat. Die Regierung war nach ihrer Prüfung aller darin zur Sprache gebrachten Punkte doch der Ueberzeugung, daß die Gesichtspunkte, nach denen sie ihrerseits die Vorlage vorbereitet und dem Hause mitgetheilt hat, in keiner Beziehung widerlegt seien und daß auch nicht die Nothwendigkeit begründet worden sei, die Gesammtheit der Steuerzahler zu Gunsten dieses Projectes höher zu belasten, als es von der Staatsregierung in Aussicht genommen war. Nachdem nun aber seit der Vertagung des Hauses traurige Ereignisse gerade in denjenigen Gegenden, auf welche diese Vorlage Bezug hat, eingetreten sind, so ist eine erneute Erwägung dieser Angelegenheit auch nach der Auffassung der Regierung angezeigt, obwohl es sich nicht um eine Nothstandsvorlage handelt — denn diese kommt hoffentlich in nicht allzu langer Zeit in separato an das Haus — und es wird gerechtfertigt sein, auch bei dieser Vorlage in etwas weiterem Maße die Hülfe der Gesammtheit eintreten zu lassen, als wie es ohne diese Ereignisse gerechtfertigt gewesen wäre. Unter diesem Gesichtspunkte ist die Staatsregierung also bereit, die Vorlage völlig so wie Ihre Commission sie vorgeschlagen hat, zu acceptiren. Ich glaube, daß diese Erklärung zur Abkürzung der Verhandlungen des Hauses wesentlich beitragen wird.

Vicepräsident von Heereman schlägt vor, den Gegenstand mit Rücksicht darauf, daß verschiedene an dieser Vorlage betheiligte Herren, auch der Referent, nicht in der Lage seien, an der heutigen Sitzung theilzunehmen, den Gegenstand von der Tagesordnung abzusetzen.

Abg. Rickert (zur Geschäftsordnung): Damit, daß die Vorlage heute im Detail nicht zur Verhandlung kommt, bin ich völlig einverstanden. Ich hätte aber doch auch heute schon eine generelle Discussion gewünscht, und um diese herbeizuführen, beantrage ich: das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, mit Rücksicht auf die Ende März eingetretenen Ueberschwemmungen und die dadurch gebotenen Veränderungen der Vorlage diese an die Commission zurückzuverweisen. Was der Herr Finanzminister gesagt hat, genügt mir nicht. Wir haben es auch vor der Vertagung als selbstverständlich betrachtet, ich glaube einmüthig, daß die Regierung auch nach diesen traurigen Ereignissen die Lage in Bezug auf die Vorlage gar nicht geändert sieht. Die Bevölkerung der betroffenen Gegenden ist in dieser Beziehung aber anderer Meinung. Bei uns wird namentlich die Frage stark discutirt, ob die Vorlage recht gethan hat, die Coupirung der Nogat bei Seite zu schieben. In weiten Gegenden ist man der Ansicht, daß das jetzt geschehene Unglück auch in Zukunft nicht wird unmöglich gemacht werden, wenn die Coupirung der Nogat nicht erfolgt. Schon die Rücksicht auf die Petitionen zu diesem Gegenstande machen eine ernstliche Prüfung der Vorlage in der Commission nothwendig, um wenigstens von den Herren Technikern zu hören, welche Gründe denn die Regierung abhalten würden, jetzt, nachdem das Unglück uns in manchen Beziehungen erweiterte Kenntnisse und Erfahrungen gegeben hat, die Coupirung der Nogat auszuführen. Durch die Erklärung des Herrn Finanzministers ist die Frage der finanziellen Leistungsfähigkeit noch nicht abgeschlossen und die Commission wird nochmals prüfen müssen, inwieweit die von dem Unglück betroffenen Gegenden jetzt im Stande sind, die von der Commission gestellten Forderungen zu erfüllen. Dann möchte ich den Herrn Finanzminister fragen: Was gedenkt die Staatsregierung jetzt sofort zu thun? Daß eine Nothstandsvorlage kommen wird, weiß ich und wir sehen derselben mit Genugthuung entgegen. Wenn die Zeitungen richtig berichtet sind, so enthält die Vorlage zweierlei, einmal die Bewilligung von 20 Millionen, um die Noth der von dem Unglück Betroffenen zu lindern und sie in den vorigen Stand zu setzen, ferner die Wiederherstellung von Deichen. Im Interesse der Beruhigung eines Theiles jener Gegenden würde ich den Herrn Minister bitten, eine Erklärung darüber abzugeben, welche Schritte die Regierung jetzt in allernächster Zeit zu thun gedenkt, um die Gegenden von dem Wasser, so weit dies irgend möglich ist, schnellstens zu befreien.

Vicepräsident von Heereman erklärt, dem Redner absichtlich einen so weiten Spielraum gelassen zu haben, bittet aber die ferneren Redner, solche Gesichtspunkte, welche mit der gegenwärtigen Vorlage nicht in enger Berührung stehen, nur kurz zu berühren.

Abg. von Minnigerode: Ich möchte nicht die zu erwartende Nothstandsvorlage in den Kreis der Berathung ziehen. Im Uebrigen ist das Wohlwollen der Staatsregierung gegenüber dem Commissionsbeschlusse mit Dank anzuerkennen. Andererseits bin ich aber doch mit Herrn Rickert der Ansicht, daß die in der Weichsel- und Nogatniederung eingetretenen, ganz unerhörten Calamitäten es doch sehr nahe legen, das bisherige Project einer erneuten Prüfung zu unterziehen; da wir heute zum ersten Male nach den Ferien hier zusammengekommen sind, so ist es nicht möglich gewesen, eine Verständigung für die Plenarberathung herbeizuführen. Das aber wäre mit Rücksicht auf das große Unglück, wie es in diesem Jahrhundert noch nicht dagewesen ist. nöthig gewesen. Es wäre auch zu erwägen, ob wirklich die Beitragsfähigkeit eines Theiles der Betheiligten so gestellt ist, um den Anforderungen der Vorlage zu genügen, und ob nicht mit Rücksicht auf die letzten Ereignisse auch das Project bezüglich der Nogat einer Revision bedarf. Alle diese Verhältnisse konnten bis heute nicht klar gestellt werden, namentlich auch nicht für alle diejenigen Herren, die ihnen räumlich ferner stehen. Den von Herrn Rickert vorgeschlagenen Weg halte ich aber nicht für gangbar. Wir verlieren nichts an Zeit, wenn wir den Gegenstand nach wenigen Tagen wieder im Plenum zur Berathung nehmen, nachdem wir vorher eine Verständigung erzielt haben.

Abg. von Grote lenkt die Aufmerksamkeit auf die Ueberschwemmungen und bittet die Regierung auch um Berücksichtigung der dortigen Nothstände.

Abg. v. Dziembowski: Eine erneute Prüfung der Vorlage wird allerdings eintreten müssen. Es empfiehlt sich aber nicht, sie schon heute an die Commission zurückzuverweisen. Als Vorsitzender der Commission halte ich es für wünschenswerth, daß die Commission durch eine generelle Besprechung im Plenum mit diesem in einer gewissen Fühlung bleibt. (Sehr richtig.) Wir müssen aber warten, bis die Herren, welche jetzt noch durch den Nothstand in Westpreußen zurückgehalten werden, hier eingetroffen sind, um durch sie Auskunft über die Dinge zu erhalten und der Commission gewisse leitende Gesichtspunkte zu geben. Vor der Commissionsberathung muß sich erst das Haus äußern und die Regierung Stellung nehmen. Ich bitte deshalb, den Antrag Rickert abzulehnen und die Vorlage von der Tagesordnung abzusetzen.

Abg. Rickert: Ich bin nicht in einer materiellen Differenz mit Herrn v. Minnigerode und Herrn v. Dziembowski, wohl aber mit dem Herrn Minister. Derselbe hat nur erklärt, daß sich die Regierung den Commissionsbeschlüssen fügen wolle, nicht aber, ob etwaige Veränderungen der Vorlage nothwendig wären. Das hat der Herr Minister zurückgewiesen. Er sprach nur, um die Verhandlungen abzukürzen. Durch meinen Antrag wollte ich nur ausdrücken, daß wir wenigstens mit dem Standpunkt des Finanzministers nicht einverstanden sind, wenn wir in einer generellen Discussion bei § 1 auch über die finanzielle Frage sprechen können, mehr kann ich nicht wünschen und ich bin dann mit Ihnen einverstanden. Mir ist Genüge geschehen, ich habe heute constatirt, daß das Haus anderer Meinung ist als der Herr Finanzminister, und etwaige Aenderungen der Vorlage für nothwendig erklärt hat. Deshalb kann ich meinen Antrag zurückziehen und bin mit der Absetzung einverstanden. Ich wollte aber auch wissen, was die Regierung schon jetzt zu thun gedenkt. Ich bekomme eine Erklärung darüber nicht. Der Herr Minister scheint also nicht zu wissen, was die Regierung thun will. Die Petitionen, z. B. eine solche aus Elbing, werden hoffentlich von der Commission sofort berathen werden.

Abg. v. Schorlemer: Ich bin mit der Absetzung auch einverstanden, aber eine Plenarberathung muß stattfinden, damit die Commission eine gewisse Directive bekommt. Die Erklärung des Herrn Ministers ist keineswegs präjudicirlich, sondern sogar entgegenkommend. (Sehr richtig.) Ueber das Weitere können wir die Nothstandsvorlage abwarten. Wir wollen aber die weitere Berathung nicht übereilen, sie muß gründlich sein, und wir müssen auf die Herren warten, die mit den Verhältnissen vertraut sind. (Sehr richtig.)

Die Vorlage wird von der Tagesordnung abgesetzt.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Erweiterung der Stadtgemeinde und des Stadtkreises Harburg wird auf Antrag des Abg. Barth der Gemeindecommission überwiesen.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfes, betreffend die Verfassung der Realgemeinden in der Provinz Hannover.

Abg. Brandenburg stellt einen Ergänzungsantrag für die zweite Lesung in Aussicht und beantragt deshalb, die Vorlage der Agrarcommission zu überweisen.

Abg. Immwalle beantragt, die Agrarcommission hierfür um 7 Mitglieder zu verstärken, damit die Mitglieder aus Hannover an den Commissionsberathungen theilnehmen könnten.

Abgg. Bödiker und von Minnigerode schließen sich diesem Antrage an, während Abg. Schläger eine Commissionsberathung nicht für nöthig hält, da die Vorlage von dem hannoverschen Provinziallandtage eingehend erörtert sei.

Die Vorlage wird an die verstärkte Agrarcommission überwiesen. Der Gesetzentwurf, betreffend die Vereinigung der Landgemeinden Geestemünde und Geestendorf, wird auf Antrag des Abg. Barth der Gemeindecommission überwiesen. Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Abg. Rickert spricht den Wunsch aus, daß mit Rücksicht auf den Schluß der Legislaturperiode die noch ausstehenden Wahlprüfungen möglichst bald auf die Tagesordnung gesetzt werden mögen.

Schluß $12\frac{1}{4}$ Uhr.

Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr. (Kleinere Vorlagen; Kreis- und Provinzialordnung für Schleswig-Holstein.)

Vom Kaiser.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin,** 11. April. Vom Befinden des Kaisers erfährt die „National-Zeitung", daß es dem Kaiser heute besser geht als gestern. Die letzte Nacht war zwar wieder durch Hustenanfälle mehrfach unterbrochen, jedoch im Ganzen zufriedenstellend. Die Geschwulst des Kehlkopfes hat eine Vergrößerung erfahren. Das hat jedoch nicht gehindert, daß der Kaiser das heutige milde Wetter zu einer Ausfahrt benutzt hat. — Sir Morell Mackenzie wird seine Abreise nach London nicht vor Ende dieses Monats antreten. Nach Charlottenburger Meldungen geschieht dies auf besonderen Wunsch des Kaisers und, wie man bestimmt wisse, mit Rücksicht darauf, „daß im Laufe dieses Monats an den Monarchen Aufregungen herantreten könnten, welche die Anwesenheit des mit der Constitution des Kaisers so überaus vertrauten Arztes, wenn auch nicht nothwendig, so doch wünschenswerth erscheinen lassen."

Zur Kanzlerkrisis.

⁂ **Berlin,** 11. April. Es wird allgemein angenommen, daß die gestrige Unterredung Bismarcks mit der Kaiserin die Lage nicht wesentlich geändert habe; dagegen erwartet man eine Entscheidung von der heutigen längeren Audienz Bismarcks beim Kaiser. Die Kaiserin war während derselben in Berlin.

* **Berlin,** 11. April. Zur Kanzlerkrisis schreibt die „Voss. Ztg.": „Wir brauchen nicht zu wiederholen, was wir im Laufe dieser Tage des öfteren gesagt, daß uns die Stellung des Kanzlers zu dem Battenbergischen Heirathsproject so wenig Anlaß zum Widerspruch bietet, wie wir uns der Ueberzeugung verschließen, daß sein Rücktritt unter den jetzigen Umständen ein beklagenswerthes Ereigniß wäre. Worin wir uns aber von der Presse, die berufsmäßig die Sache des Kanzlers führt, stark unterscheiden, ist das Urtheil über die Mittel, mit denen die Ansichten und der Wille des ersten Rathgebers der Krone dieser letzteren gegenüber zum Siege gebracht und jener Wille damit ebenso gegen den Einspruch von oben sicher gestellt werden soll, wie er gegen denjenigen von unten lange schon gesichert ist." In der Kreuz-Zeitung lesen wir: „Ueber unsere sachliche Stellung zur Kanzlerkrisis haben wir uns soeben erst in völlig unmißverständlicher Weise ausgesprochen. Um so schärfer dürfen wir die Tactlosigkeiten, ja Rohheiten tadeln, welche sich Gegner wie Freunde bei Besprechung der Angelegenheit fortgesetzt zu Schulden kommen lassen. Wenn je, so ist diesmal der Mangel an sittlich-tüchtigen Vertretern unserer Tages-Publicistik in der beklagenswerthesten Weise hervorgetreten. Es giebt kein wichtigeres Amt in der Gegenwart als dieses, und wie ist es im Durchschnitt besetzt!" Die von Wolffs Bureau in alle Welt gemeldete Absicht der Breslauer Cartellparteiler, in einer Volksversammlung Bismarck zum Verbleiben aufzufordern, ist selbst der „National-Zeitung" unangenehm. Sie schreibt: „Wir können nicht sagen, daß Demonstrationen dieser Art uns erfreulich erscheinen; die Bedenken gegen dieselben liegen dergestalt auf der Hand, daß man sie nicht ausdrücklich hervorzuheben braucht. Auch die Urheber der Kundgebungen werden sich diesen Bedenken nicht verschlossen haben. Wenn man dieselben hier und da bei Seite schiebt, so ist dies ein Beweis der Aufregung, welche durch die neuesten Vorgänge hervorgerufen worden."

* **Berlin,** 11. April. Der Wiener Correspondent der „Times" erklärt bestimmt zu wissen, daß Prinz Reuß es gewesen, durch den die erste Nachricht von der Kanzlerkrisis in die Oeffentlichkeit kam, ohne Zweifel infolge directer Instructionen aus Berlin. Das „Deutsche Tagebl." meldet als letzte Nachricht vom Mittwoch Nachmittag: Bis jetzt ist weder die Rede davon, daß das Entlassungsgesuch des Fürsten Bismarck zurückgezogen sei, noch ist die Möglichkeit ausgeschlossen, daß es vom Kaiser angenommen werde.

Mit zwei Beilagen.

* **Berlin**, 11. April. Die „Times“ meldet, daß Fürst Alexander von Bulgarien 1886 durch ein Telegramm aus Berlin zur Abdankung bestimmt worden sei. „Man sagte zu der Zeit, daß der Reichskanzler die directe Intervention der Prinzessin Victoria angewandt habe, um den Prinzen zu bestimmen, ein Verfahren einzuschlagen, welches seinem Sinne und seinen Verpflichtungen gegen Bulgarien wenig entsprach.“

⁂ **Köln**, 11. April. Die „Kölnische Zeitung“ meldet die angeblich gut verbürgte Thatsache, daß schon Kaiser Wilhelm wegen politischer Bedenken dem Prinzen von Battenberg empfohlen habe, die Heirathspläne fallen zu lassen. Prinz Alexander habe damals auch dem Kaiser das Versprechen gegeben und es seitdem gehalten.

⁂ **Rom**, 11. April.*) Hier wird das Lärmschlagen der deutschen officiösen Blätter zur deutschen Kanzlerkrisis allgemein als das Anzeichen des beginnenden Kampfes der bisher maßgebend gewesenen conservativen Anschauungen mit den liberalen Ideen des Deutschen Kaiserpaares betrachtet.

---

* **Berlin**, 11. April. Die Meldung von einem Entlassungsgesuch des Kriegsministers findet hier keinen Glauben.

* **Berlin**, 11. April. Sir Morell Mackenzie feierte heute den Tag der silbernen Hochzeit. Die Kaiserin Victoria widmete ihm aus diesem Anlaß einen kostbaren Blumenkorb, der mit einer blau-gelb-rothen Schleife geziert war. Auf dem blauen Bande sah man das Bild der Kaiserin, darüber die aus Gold gestickte und mit kleinen Perlen besetzte Krone und darunter das gleichfalls in Gold ausgeführte Monogramm. Das gelbe Band zeigte grüne, silberne und goldene Myrthenzweige. Die beiden letzteren umschlossen den Namenszug Mackenzie's. Darunter stand im Hinweis auf die einst zu erwünschende goldene Hochzeit: „11. 4. 1888 bis 11. 4. 1913.“ Auf dem rothen Bande endlich prangte das Bild des Kaisers mit Krone und Monogramm.

* **Berlin**, 11. April. Die jüngst stattgehabte Ordensverleihung an Dr. Sir Morell Mackenzie ist mit einem eigenhändigen Allerhöchsten Handschreiben des Kaisers und Königs erfolgt, das folgendermaßen lautet: „Charlottenburg, 9. April 1888. Mein lieber Sir Morell! Sie sind zu Mir gerufen worden auf den einmüthigen Wunsch Meiner deutschen behandelnden Aerzte. Da Ich Sie selbst nicht kannte, hatte Ich zu Ihnen Vertrauen, in Folge jener Empfehlung. Aber bald lernte Ich Sie aus persönlicher Erfahrung schätzen. Sie haben Mir höchst werthvolle Dienste geleistet, in deren Anerkennung sowohl als auch in Erinnerung an Meine Thronbesteigung Ich das Vergnügen habe, Ihnen das Comthurkreuz und den Stern Meines Königlichen Ordens von Hohenzollern zu verleihen. Ihr geneigter Friedrich J. R.“

* **Berlin**, 11. April. Um dem Ausbruch von Epidemien in den Ueberschwemmungsgebieten soweit als möglich vorzubeugen, hat der preußische Minister für Unterricht, geistliche und Medicinalangelegenheiten einen Erlaß an die Oberpräsidenten der von der Ueberschwemmung heimgesuchten Provinzen gerichtet, in welchem die verschiedensten hygienischen und sanitätspolizeilichen Anordnungen getroffen werden.

* **Wien**, 11. April. Nach einer Meldung der „N. Fr. Pr.“ aus Krakau erhielten sämmtliche für den Kriegsfall engagirten Civilärzte in Russisch-Polen vom Warschauer Militär-Commando die Verständigung, daß ihr Engagement gelöst sei, weil man vorläufig auf ihre Dienste nicht reflectire; man betrachtet dies als ein Friedenssymptom

---

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 11. April. Der Kaiser empfing Vormittags den Vortrag des Generals Winterfeldt, machte Mittags mit der Kaiserin eine Spazierfahrt und empfing nach der Rückkehr den Besuch der badischen Herrschaften, welche auch mit dem Kaiserpaar dinirten. Nachmittags 3 Uhr conferirte der Kaiser mit dem Reichskanzler.

Berlin, 11. April. Die Antwort der Kaiserin Victoria auf die Adresse der Berliner Frauen und Jungfrauen lautet nach der „National-Zeitung“: „Die Frauen Berlins haben Mir durch Ihre Zuschrift große Freude bereitet. Ich danke Ihnen von Herzen für Ihre treue Theilnahme an dem schweren Schlage, welcher durch den Tod Unseres großen und vielgeliebten Kaisers Unser Haus und die ganze Nation getroffen hat. Mit Ihnen hoffe Ich zu Gott, daß dem Kaiser Meinem Gemahl baldige Genesung von der Krankheit, welche ihn heimsucht, beschieden werden möge. Ich danke Ihnen auch für das Vertrauen, welches Sie Mir und Meinen Bestrebungen für das Gemeinwohl in so warmen Worten ausgesprochen haben. Schon eine Reihe von Jahren hindurch ist es Mir vergönnt gewesen, mit den Frauen Berlins für das Wohl des weiblichen Geschlechtes, sowie für seine Erziehung und für Linderung seines materiellen und sittlichen Elendes wirken zu dürfen. Manches ist erreicht, Dank der verständnißvollen, hingebenden Hilfe, welche Ich gefunden habe, aber Größeres bleibt noch zu thun. In aufrichtiger Liebe und freudiger Begeisterung stelle Ich Meine ganze Kraft in den Dienst Unseres Volkes. Von den Berliner wie von den übrigen deutschen Frauen hoffe Ich, nach den vielen Kundgebungen, welche Mir zugegangen sind, mit Bestimmtheit, daß sie auch ferner bereitwillig mit Mir an den großen Aufgaben, welche den Frauen obliegen, arbeiten werden, d. h. Noth und Leiden mildern, edle Freude schaffen, und durch rechte Kindheit- und Jugendpflege festen Grund zu allen wahrhaft menschlichen Tugenden legen.“

Berlin, 11. April. Die „Post“ will wissen, daß die Absicht der Verbindung des Prinzen Alexander von Battenberg mit der Prinzessin Victoria jetzt als aufgegeben zu betrachten ist.

Karlsruhe, 11. April. Die zweite Kammer nahm ihre Sitzungen wieder auf. Die Regierung legte den Gesetzentwurf wegen Neugestaltung des Beamtengesetzes vor, zu welchem das Reichsbeamtengesetz als Vorbild diente.

Augsburg, 11. April. Seit gestern ist hier kolossaler Schneefall. Die Trambahn ist eingestellt, der Verkehr nach allen Richtungen gehemmt.

Feldkirch, 11. April. Capitän Graf Marcandin wurde wegen des am 8. September v. J. auf dem Bodensee erfolgten Zusammenstoßes des Dampfers „Habsburg“ mit dem Dampfer „Stadt Lindau“ zu 9monatlichem strengen Arrest verurtheilt.

Bern, 11. April. Der Bundesrath ernannte zum Bundesanwalt in der Klage gegen den Verfasser, Herausgeber und Verbreiter des Baseler Fastnachtspamphlets den Regierungsrath Zutt in Basel.

Florenz, 11. April.*) Königin Victoria von England reist am 22. April von hier ab und nimmt nach den bisherigen Dispositionen ihren Weg über Bologna und Ala.

Bremen, 10. April. Der Schnelldampfer „Werra“, Capt. R. Bussius, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 31. März von Bremen und am 1. April von Southampton abgegangen war, ist gestern 4 Uhr Nachmittags wohlbehalten in Newyork angekommen.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Handels-Zeitung.

—f— **Breslauer Discontobank.** In der auf den 11. April berufenen General-Versammlung der Breslauer Discontobank führte Banquier Gideon von Wallenberg-Pachaly den Vorsitz. Derselbe verwies auf den gedruckt vorliegenden Geschäftsbericht, von dessen Verlesung Abstand genommen wurde. Zu der hierauf eröffneten Discussion über den Geschäftsbericht verlangte Niemand das Wort und die General-Versammlung ertheilte demnächst einstimmig und ohne Discussion der Verwaltung die Decharge für das abgelaufene Geschäftsjahr, nachdem der Vorsitzende den Bericht des Aufsichtsraths über dessen Geschäftsführung erstattet und Namens der Revisions-Commission Herr Scholz berichtet hatte. Der Vorsitzende theilte hierauf mit, dass nach der Umwandlung der Commandit-Gesellschaft in eine Actien-Gesellschaft der gesammte Aufsichtsrath nach Ablauf des ersten Jahres sein Amt niederzulegen habe und die Generalversammlung beschloss, dass auch künftig der Aufsichtsrath aus 14 Mitgliedern bestehen solle; von abgegebenen 1547 Stimmen entfielen sämmtliche Stimmen auf die bisherigen Mitglieder von Wallenberg-Pachaly, Consul Leonhard, Commerzienrath Friedenthal-Berlin, Consul Friedländer, Geheimrath Heimann, Fabrikbesitzer Kauffmann, Generalconsul Landau-Berlin, Geheimrath Ledermann-Berlin, Commerzienrath Molinari, Commerzienrath Schöller und Rittergutsbesitzer Schottländer, während die Herren Max Perls und Director Meier-Friedenshütte mit je 1027 Stimmen neu gewählt wurden. Der Vorsitzende theilte ferner mit, dass Herr Regierungsrath a. D. Guttmann seine Stellung als Director der Discontobank niedergelegt habe, um in die Verwaltung der Gothaer Grundcreditbank einzutreten, und dass der Aufsichtsrath bemüht sein werde, in kurzer Frist eine geeignete Kraft für die zweite Directorstelle zu gewinnen; Herr Guttmann werde wahrscheinlich schon am 1. Mai seine Stellung aufgeben. Die Generalversammlung genehmigte nach den Vorschlägen der Verwaltung die Vertheilung des Reingewinnes in der Weise, dass vom Reingewinn von 629 302 Mark 5 pCt. für den Reservefonds mit 31 465 M. und als Tantiemen für Vorstand und Aufsichtsrath 66 077 M. entfallen, die Actionäre eine Dividende von 5 pCt. mit 525 000 M. erhalten und 6760 M. auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die Dividende gelangt vom 12. April ab zur Auszahlung.

• **Saatenstandbericht des Staats-Anzeigers.** II. Provinz Westpreussen. Reg.-Bez. Marienwerder: Ein einigermassen sicheres Urtheil über den Stand der Saaten kann z. Z. nicht abgegeben werden. An der Frühjahrsbestellung konnte während des verflossenen Vierteljahres noch nicht gearbeitet werden. — Provinz Brandenburg. Reg.-Bez. Frankfurt: Ob die Saaten den Winter gut überstanden haben, lässt sich noch nicht beurtheilen. Mit der Frühjahrsbestellung hat noch nicht begonnen werden können. — Provinz Pommern. Reg.-Bez. Stralsund: Die Saaten haben sich in Folge des ungewöhnlich langen und strengen Winters nur mässig entwickelt, waren überreich mit Schnee bedeckt. Nachdem derselbe geschmolzen ist, lässt sich erkennen, dass die Saaten einen befriedigenden Stand zeigen. — Provinz Sachsen. 1) Reg.-Bez. Magdeburg: Die jungen Saaten, welche allerdings zum Theil schon im Herbst zu wenig bestockt waren, sind ohne erheblichen Schaden durch den Winter gekommen, auch haben in den mehreren frostfreien Perioden alle noch rückständigen Vorbereitungen für die Frühjahrsbestellung bequem ausgeführt werden können. 2) Reg.-Bez. Merseburg: Die lange anhaltende rauhe und kalte Witterung hat die Vegetation sehr zurückgehalten, so dass sich zur Zeit ein einigermassen sicheres Urtheil über den Stand der Wintersaaten und die Ernteaussichten nicht abgeben lässt. 3) Regierungs-Bezirk Erfurt: Ueber den Stand der Wintersaaten lässt sich ein definitives Urtheil zur Zeit nicht abgeben. — Provinz Schleswig-Holstein. Reg.-Bez. Schleswig: Zur Zeit ist nicht anzugeben, ob oder in wie weit der Frost den jungen Saaten Schaden gethan hat, und wie dieselben durch den Winter gekommen sind. Die Saaten ruhten freilich gewöhnlich unter einer schützenden Schneedecke, doch hat der Ostwind gegen Ende März manche Felder derselben beraubt, und es liegt die Befürchtung nahe, dass die starke Kälte dem Winterkorn stellenweise nachtheilig gewesen ist. — Provinz Hannover. 1) Reg.-Bez. Hannover: Die Wintersaaten haben sich unter der Schneedecke im Allgemeinen in befriedigender Weise gehalten. Insbesondere ist dies vom Weizen zu bemerken; der Roggen hat etwas mehr gelitten. 2) Reg.-Bez. Hildesheim: Die Weizen- und Roggenfelder zeigen im Allgemeinen nur eine mässige Entwickelung, doch lässt sich vor Abgang des hohen Schnees ein bestimmteres Urtheil darüber nicht abgeben; es scheint, als wenn Weizenfelder hin und wieder gelitten haben. 3) Reg.-Bez. Lüneburg: Es liegt zu einer Befürchtung, dass der lange Winter den Saaten geschadet hätte, keine Veranlassung vor, und auch in den Ueberschwemmungsgebieten darf man hoffen, dass der Acker nach dem Ablaufen des Hochwassers noch mit Sommerfrüchten wird bestellt werden können. 4) Reg.-Bez. Stade: Aus den Geestdistricten wird gemeldet, dass der Roggen den Winter im Ganzen gut überstanden habe. Sein Aussehen ist zwar kein besonders üppiges, doch darf man hoffen, dass die Pflanzen sich bald vollkommen erholen werden. In den Marschen sind Weizen, Roggen, Gerste, Klee und Raps gut überwintert und zeigen ein vollkommen gesundes Aussehen. 5) Reg.-Bez. Osnabrück: Die Roggensaaten haben während des langwierigen Frostes wohl an Blattfülle eingebüsst, auch ist das üppige Grün, in welchem die Saaten vor Eintritt des Frostes prangten, meist verschwunden; indess hofft man, dass die Saat bei fortgesetzt günstiger Witterung sich bald erholen und einen befriedigenden Stand wieder erreichen wird. 6) Reg.-Bez. Aurich: Ueber den jetzigen Stand der Saaten lässt sich ein Urtheil nicht abgeben, wenngleich die Annahme gerechtfertigt erscheint, dass dieselben unter der schützenden Schneedecke nicht gelitten haben. — Provinz Westfalen. 1) Reg.-Bez. Minden: Der Stand der Saaten ist, soweit eine Beurtheilung bei den herrschenden Witterungsverhältnissen überhaupt möglich, zufriedenstellend. 2) Reg.-Bez. Arnsberg: Wenn auch der Frost, da er fast immer mit Schnee verbunden auftrat, den Saaten keinen Schaden zugefügt hat und das Winterkorn meistens gut durchgewintert ist, so war der Winter doch mit manchen, ziemlich empfindlichen Nachtheilen für die Landwirthschaft verbunden. Die Ackerarbeit hat bis jetzt gestockt. — Provinz Hessen-Nassau. Reg.-Bez. Kassel: Die Saaten liegen noch nicht völlig schneefrei, so dass sich ein genaues Urtheil über ihren Stand nicht abgeben lässt. Auch der Stand des Rapses und Klees kann mit Sicherheit noch nicht bestimmt werden. — Rheinprovinz. 1) Reg.-Bez. Coblenz: Der allgemeine Stand der Wintersaaten kann als verhältnissmässig zufriedenstellend bezeichnet werden. Die Weinberge, in welchen die Frühjahrsarbeiten etwas frühzeitiger wie bei der Feldbestellung in Angriff genommen werden konnten, haben stellenweise durch den starken Frost gelitten. 2) Reg.-Bez. Düsseldorf: Gegenwärtig lässt sich noch nicht mit Bestimmtheit erkennen, ob die Saaten gut durch den Winter gekommen sind. 3) Regierungs-Bezirk Köln: Wie die jungen Saaten durch den Winter gekommen sind, lässt sich noch nicht überall sicher beurtheilen. Der Klee hat die Kälte gut überstanden, ebenso scheinen die Obstbäume und die Weinstöcke nicht gelitten zu haben. 4) Reg.-Bez. Aachen: Die Wintersaaten haben durch den Frost nicht gelitten und den Winter gut überstanden. Weizen, Roggen und Raps zeigen, wenngleich in der Entwickelung etwas zurückgeblieben, einen befriedigenden Stand und ebenso auch der junge Klee. — Reg.-Bez. Sigmaringen. Die Saaten stehen im Allgemeinen gut, der starke Schnee hat sie gegen die Kälte geschützt.

A—z. **Submissionsnotizen.** Bei der Submission der Eisenbahn-Direction Bromberg auf 769 875 laufende Meter Stahlschienen am 9. d. M. offerirten per Tons ab Werk: die Rheinischen Stahlwerke in Ruhrort 1 Loos zu 114 M., die Gutehoffnungshütte, Oberhausen, ein Loos zu 114,15 M., Fr. Krupp, Essen, 2 Loose zu 114,50 M., das Stahlwerk Hösch in Dortmund 1 Loos zu 114,80 M., die Gesellschaft für Stahl-Industrie Bochum 1 Loos zu 114,80 M. Die billigste Offerte für ausländische Schienen wurde von Fechheimer u. Co., Nürnberg, gemacht, welche alle Loose in englischem Material zu 111,25—114 Mark fr. Neufahrwasser, Colberg und Pillau anboten. — Auf die von der Eisenbahn-Direction Frankfurt a. M. ausgeschriebene Lieferung von 784 600 kg Lang- und Querschwellen aus Schmiedeeisen boten nur zwei Firmen, de Wendel & Co., Hayingen, mit 123 Mark ab Styringen, und die Königin Marienhütte mit 127 M. ab Zwickau. — Bei den Portugiesischen Staatsbahnen standen ausser den Stahlschienen, über welche wir schon berichtet haben, noch 250 To. Unterlagsplatten und 350 To. Laschen zur Submission. Von deutschen Werken offerirten fr. Lissabon per To.: Krupp, Essen, beide Sorten zu 148 Frcs., die Gutehoffnungshütte, Oberhausen, zu 155 und 150 Frcs., der Bochumer Verein zu 148,50 und 143,50 Frcs.; die englischen und belgischen Offerten gingen für Platten von 144,50—203 Frcs., für Laschen von 143,50—169 Frcs.

• **Die Vaterländische Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Elberfeld** hielt heute ihre sechszehnte ordentliche General-Versammlung ab; es waren anwesend 16 Actionäre, welche 287 Stimmen vertraten. Dem Vorstande wurde einstimmig Decharge bezüglich der Rechnungslegung ertheilt und die Vertheilung einer Gesammt-Dividende von 63 000 M. oder 21 M. pro Actie beschlossen. Hierauf erfolgte die Wiederwahl der statutengemäss ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsraths. Ebenso erfolgte die Wiederwahl der Stellvertreter der Revisions-Commission und die Neuwahl des Herrn Wilh. de Bary in Elberfeld. Das Geschäftsjahr 1887 verlief günstig hinsichtlich des Geschäftszuwachses sowohl als auch der Sterblichkeit der Versicherten.

Die Gesellschaft erreichte zu Ende 1887 einen Versicherungsbestand von 7996 Versicherungen über 39 295 813 M. Capital und 31 490,50 M. jährliche Rente. An neuen Verträgen wurden 1038 Versicherungen über 5 184 030 M. Capital und 9319,35 jährliche Rente abgeschlossen, und der Zuwachs nach Abrechnung der Rückgänge und Sterbefälle beziffert sich auf 598 Versicherungen über 3 016 015 M. Capital und 8362,05 M. jährliche Rente. Die Prämien-Einnahme in der Lebens-Versicherungs-Abtheilung betrug im Jahre 1887 1 487 958,67 M. gegen 1 327 850,50 im Vorjahre; sie ist demnach um 160 108,17 M. gestiegen. Die Activen der Gesellschaft beziffern sich Ende 1887 auf 15 007 097,71 Mark und nach Absetzung der nur vorübergehend reservirten Beträge ergiebt sich als Vermögen der Gesellschaft 14 893 727,61 M. Die Gewinn-Reserve stellt sich auf 471 902,92 M.; es kommen aus derselben zur Vertheilung im Jahre 1889 24 pCt. von der einfachen Jahresprämie der in Abtheilung D Versicherten; 3 pCt. steigend bis auf 30 pCt., berechnet nach Verhältniss der sämmtlichen bereits gezahlten Jahresprämien der in Abtheilung E Versicherten. Nachdem die Vaterländische Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft im Jahre 1887 die nach fünf Jahren unanfechtbaren Policen eingeführt hat, beschloss sie nun auch die Kriegsversicherung für solche deutsche und österreichische Unterthanen, welche in Erfüllung der gesetzlichen Wehrpflicht Kriegsdienst zu leisten haben, ohne Zuschlagsprämien mit der Normal-Versicherung bis zum Höchstbetrage von 30 000 M. zu übernehmen, indem sie zugleich eine geringe Erhöhung ihrer Tarifprämien ohne Gewinn-Betheiligung vornahm. — Die Bilanz pro 1887 befindet sich im Inseratentheil.

• **Breslauer Börsen-Actien-Verein.** Die ordentliche Generalversammlung findet Montag, den 30. April, Nachmittags 4 Uhr, im kleinen Saale der neuen Börse statt. Näheres siehe Inserat.

• **Oberschlesische Eisen-Industrie Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb.** Die Bilanz, sowie das Gewinn- und Verlust-Conto pro 1887 befinden sich im Inseratentheil.

• **Oberschlesische Drahtindustrie-Actien-Gesellschaft zu Gleiwitz.** Die ordentliche Generalversammlung findet am 30. April, Nachmittags 3 Uhr, im Geschäftslokal der Gesellschaft statt. Näheres siehe Inserat.

• **Donnersmarckhütte.** Die Nummern der 200 Stück ausgeloosten 5procentiger Partial-Obligationen befinden sich im Inseratentheil.

• **Milowicer Eisenwerk.** Die Bilanz, sowie das Gewinn- und Verlust-Conto pro 1887 befinden sich im Inseratentheil.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 11. April. **Neueste Handelsnachrichten.** Die Emission der neuen brasilianischen Anleihe im Betrage von 6 000 000 Pfund Sterl. durch das Haus Rothschild ist unmittelbar bevorstehend. Dem Vernehmen nach wird dieselbe die Form einer $4\frac{1}{2}$ procentigen Rente annehmen und der Emissionscours wird voraussichtlich etwa 97 betragen. — Die Reise des Herrn Denfert-Rocherau nach Petersburg steht mit neuen Anlehensverhandlungen im Zusammenhang und zwar ist es das Comptoir d'Escompte in Paris, welches für sich und für ein französisch-belgisches Consortium dem Finanzminister Wyschnegradski bestimmte Vorschläge unterbreiten lässt. — Die Kauflust für die gestern an der hiesigen Börse in den Verkehr gebrachten Actien der Oberschlesischen Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb hatte sich, da nur ein kleiner Theil der gestern vorhandenen Kaufaufträge ausgeführt werden konnte, auf die heutige Börse übertragen. Der Cours für die Actien wurde heute auf 170 pCt. festgestellt. Allein nach der officiellen Coursnotiz fand ein umfangreiches Geschäft zum Course von 172 pCt. statt und blieben die Actien zu diesem Course gesucht. — Der Ausweis der Mecklenburgischen Friedrich Franz-Eisenbahn für den Monat März ist in Anbetracht der Witterungs-Verhältnisse im März, die für alle norddeutschen Eisenbahnen ungünstig waren, befriedigend ausgefallen. Die Bahn hat im Personenverkehr 6 405 M., im Güterverkehr 1 287 M. mehr eingenommen und hat im Ganzen im Monat März eine Mehreinnahme von 7200 M. Die Mehreinnahmen des ersten Quartals belaufen sich auf 27 191 M. — Die heute vorliegende Einnahme der Lübeck-Büchener Gesellschaft für den Monat März ist doch eine überraschend ungünstige zu nennen. Die Gesellschaft vereinnahmte im Personenverkehr 65 867 M. oder 2 738 M. weniger als nach den provisorischen Ermittelungen für den März v. J. Im Güterverkehr stellt sich die Einnahme auf 165 276 M. gegen 223 740 M. im Vorjahre, was ein Minus von 58 464 M. darstellt. Befördert wurden 50 202 Tons gut gegen 63 542 Tons im correspondirenden Monat des Vorjahres. Die Totaleinnahme ergiebt gegenüber den vorjährigen provisorischen Ziffern ein Minus von 60 192 M. und gegenüber den vorjährigen definitiven ein solches von 80 383 M. Bis Ende März liegt nunmehr bei der Gesellschaft, vergleicht man die provisorischen Aufstellungen mit einander, ein Minus von 23 704 M. und vergleicht man die provisorischen mit den definitiven, so ergiebt sich ein solches von 69 334 M. — In Rom haben abermals drei grössere Bauunternehmer ihre Zahlungen eingestellt. — Die Nationalbank für Deutschland hat einen grösseren Posten Actien der Dortmunder Löwenbrauerei übernommen und gedenkt dieselben nächstens an hiesiger Börse einzuführen. Das Grundcapital der Gesellschaft, deren Geschäftsjahr vom 1. October bis 30. September läuft, beträgt 2 000 000 M.

W. T. B. **Elberfeld**, 11. April. In der heutigen Generalversammlung der Bergisch-Märkischen Bank wurde beschlossen, 6 pCt. Dividende zu vertheilen, 15 000 Mark dem Beamtenpensionsfonds zu überweisen und 36 790 Mark Gewinnrest auf Rechnung des laufenden Jahres zu übertragen.

Berlin, 11. April. **Fondsbörse.** Die Börse beobachtet zwar andauernd grosse Zurückhaltung mit Rücksicht auf die Unsicherheit in der Entwicklung der politischen Lage, indessen nahm man an der Börse an, dass die gestrige Conferenz zwischen der Kaiserin und dem Fürsten Bismarck zu einer Aussöhnung geführt habe. Diese Annahme, der allerdings irgendwie sichere Thatsachen nicht zu Grunde lagen, führte zu einer festen Tendenz. — Creditactien gewannen $\frac{1}{8}$, Disconto-Commandit $\frac{5}{8}$, Berliner Handelsgesellschaft $\frac{1}{4}$ pCt., während Deutsche Bank $\frac{1}{4}$ pCt. einbüssten. Deutsche Fonds waren fest, ausländische wenig verändert, eher um Kleinigkeiten schwächer. Am Eisenbahnmarkt lagen Ostpreussen, Marienburger und Mecklenburger sehr fest, die andern deutschen und österreichischen Werthe schwächer oder unverändert. Von Montanwerthen gewannen Laurahütte zu $93\frac{1}{2}$ $\frac{5}{8}$, Dortmund. Union $1\frac{3}{8}$, Bochumer Gussstahl $1\frac{3}{4}$ pCt. Am Cassamarkt notirten höher: Redenhütte St.-Pr. 0,40, Marienhütte 0,90, Schles. Kohlen 0,75, Schles. Zinkütten St.-Pr. 0,50 pCt. Von Industriepapieren gewannen: Bresl. Bierbrauerei St.-Pr. 6, Oppelner Cement 1,25, Schering 2; dagegen verloren Görl. Eisenb.-Bed. 1,50, Schles. Cement 0,50 pCt.

Berlin, 11. April. **Productenbörse.** Anfangs wirkten günstige Meldungen von auswärts belebend, später ermattete die Tendenz. — Weizen loco fest, Termine schlossen wenig verändert, April-Mai $173\frac{1}{2}$ bis $72\frac{3}{4}$, Mai-Juni $175\frac{1}{4}$—$74\frac{1}{2}$, Juni-Juli $177\frac{3}{4}$—$76\frac{3}{4}$, Juli-August $177\frac{3}{4}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$, Sept.-Octbr. $177\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$. — Roggen loco wenig verändert, Termine $\frac{1}{2}$—1 Mark niedriger, April-Mai $121\frac{1}{4}$—$20\frac{3}{4}$, Mai-Juni $123\frac{1}{2}$—$22\frac{1}{2}$, Juni-Juli $126\frac{1}{2}$—$25\frac{1}{4}$, Juli-August $128\frac{1}{2}$—$27\frac{1}{2}$, Sep-

tember-October 131¼—30¼. — **Hafer** loco fest, Termine ½ Mark niedriger, April-Mai 117½—17, Mai-Juni 119¾—¼, Juni-Juli 121½—21, Juli-August 123—22½, Septbr.-Octbr. 124¼—23¾. — **Roggenmehl** 10 Pf. billiger. — **Mais und Kartoffelfabrikate** still. — **Rüböl** stellte sich in Folge von Realisationen ca. ½ M. niedriger. — **Spiritus** bekundete auf Termine durchgängig matte Tendenz und wurde auch ausnahmslos etwas niedriger notirt, obwohl effective Waare fest und theurer als gestern war. Versteuerter Spiritus gekündigt 230000 Liter, Kündigungspreis 97 Mark loco ohne Fass, ein kleines Quantum 99 Mark bez.; per April-Mai 96,9 bis 96,6 Mark bez.; per Mai-Juni 97,5 bis 97 Mark bez. Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe gek. 70000 Liter. Kündigungspreis 50,3 Mark, loco ohne Fass 50,3—50,2 M. bez., per April-Mai 50,4—50,1 M. bez., per Mai-Juni 50,8 bis 50,5 M. bez., per Juni-Juli 51,6—51,4 M. bez., per Juli-August 52,4—52,2 M. bez., per August-September 53—52,8 M. bez., per September-October 53,2—53,1 M. bez. Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe gekündigt 150000 Liter, Kündigungspreis 31,2 M., loco ohne Fass 31,2 M. bez., per April-Mai 31,1—31 M. bez., per Mai-Juni 31,8 bis 31,5 M. bez., per Juni-Juli 32,6—32,4 M. bez., per Juli-August 33,4 bis 33,2 M. bez., per August-September 33,9—33,8 M. bez., per September-October 34,1 M. bez.

Hamburg, 11. April, Vorm. 11 Uhr. (Anfangsbericht.) **Kaffee** Good average Santos per April 64, per Mai 64, per September 57¼, per Decbr. 55¾. Behauptet.

Hamburg, 11. April, 3 Uhr 30 Min. (Schlussbericht.) **Kaffee.** Good average Santos per April 64½, per Mai 64½, per September 58, per December 56¼. Stetig.

Havre, 11. April, 10 Uhr 10 Min. (Telegr. von Peimann, Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Mai 74,75, Verkäufer, per September 69,00, Käufer, per December 67,75, Verkäufer.

Magdeburg, 11. April. **Zuckerbörse.** Termine per April 14,00 M. bez., per Mai 14,20 M. bez. Br., 14,15 M. Gd., per Juni 14,30 M. bez. Br., 14,25 M. Gd., per Juli 14,50 M. bez. Br., 14,35 M. Gd., per Aug. 14,60 M. Br., 14,55 M. bez., per Sept. 14,25 M. bez., 14,00 M. Gd., per October 13,05 M. bez., 13,025 M. Br., 13,00 M. Gd., per Decbr. 12,80 bis 12,825 M. bez. Br., 12,80 M. Gd. — Tendenz: Schwächer.

Paris, 11. April. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° ruhig, loco 37,00—37,25, weisser Zucker träge, per April 39,50, per Mai 39,75, per Mai-Aug. 40,00, per October-Januar 36,25.

London, 11. April. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker 15⅝, ruhig, Rüben-Rohzucker 14⅛, ruhig.

London, 11. April. Rübenzucker matt. Bas. 88 per April 14, per Mai 14, 3, per Juni 14, 4½, neue Ernte 12, 9.

Glasgow, 11. April. **Roheisen.** (Schlussbericht.) Mixed numbers warrants.	10. April.	11. April.
	39 Sh. ½ P.	39 Sh. 1 P.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 11. April. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	10.	11.
Mainz-Ludwigshaf.	106 70	106 80
Galiz. Carl-Ludw.-B.	79 20	79 —
Gotthardt-Bahn	120 40	120 10
Warschau-Wien	133 20	132 50
Lübeck-Büchen	163 40	162 60
Mittelmeerbahn	121 20	121 —

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Breslau-Warschau	51 60	52 30
Ostpreuss. Südbahn	112 80	112 50

Bank-Actien.

Bresl. Discontobank	93 70	93 70
do. Wechslerbank	97 —	97 20
Deutsche Bank	158 —	158 —
Disc.-Command. ult.	191 —	191 20
Oest. Credit-Anstalt	136 20	136 10
Schles. Bankverein	112 80	113 —

Industrie-Gesellschaften.

Brsl. Bierbr. Wiesner	44 70	45 —
do. Eisenb. Wagenb.	125 10	125 20
do. verein. Oelfabr.	83 20	83 40
Hofm. Waggonfabrik	120 10	120 20
Oppeln. Portl.-Cemt.	114 50	115 70
Schlesischer Cement	193 50	193 —
Cement Giesel	160 90	160 90
Bresl. Pferdebahn	133 90	133 90
Erdmannsdrf. Spinn.	73 25	73 25
Kramsta Leinen-Ind.	126 90	126 60
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	139 —	140 25
Donnersmarckhütte	46 70	46 70
Dortm. Union St.-Pr.	71 60	72 50
Laurahütte	93 70	93 50
do. 4½% Oblig.	103 30	103 20
GörlEis.-Bd.(Lüders)	141 —	139 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	69 10	69 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	132 20	132 —
do. St.-Pr.-A.	134 —	— —
Bochum. Gussstahl. ult	143 —	143 70
Tarnowitzer Act.	28 —	28 —
do. St.-Pr.	74 —	73 70
Redenhütte St.-Pr.	89 60	90 —
do. Oblig.	107 20	107 20
Schl. Dampf.-Comp.	120 —	120 —
O.-S.-Eisenind.-Ges.	— —	170 —

Inländische Fonds.

Cours vom	10.	11.
D. Reichs-Anl. 4%	107 90	107 90
do. do. 3½%	101 20	101 20
Preuss. Pr.-Anl. de55	153 20	153 —
Pr. 3½% St.-Schldsch	100 40	100 30
Preuss. 4% cons. Anl.	107 20	107 20
Prss. 3½% cons. Anl.	101 90	101 90
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	100 10	100 20
Schles. Rentenbriefe	104 40	104 40
Posener Pfandbriefe	102 60	102 50
do. do. 3½%	99 70	99 70

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Oberschl. 3½% Lit. E.	100 50	100 70
do. 4½% 1879	104 —	— —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	103 20	103 —
Mähr.-Schl.-Cent.-B.	49 60	49 40

Ausländische Fonds.

Italienische Rente	95 50	95 40
Oest. 4% Goldrente	89 30	89 40
do. 4⅕% Papierr.	62 90	62 90
do. 4⅕% Silberr.	64 90	64 90
do. 1860er Loose	111 20	111 —
Poln. 5% Pfandbr.	52 60	52 50
do. Liqu.-Pfandbr.	47 10	47 10
Rum. 5% Staats-Obl.	92 20	92 40
do. 6% do. do.	104 70	104 70
Russ. 1880er Anleihe	78 50	78 50
do. 1884er do.	92 50	92 10
do. Orient-Anl. II.	51 60	51 40
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	82 —	82 40
do. 1883er Goldr.	104 50	104 50
Türkische Anleihe	14 30	14 10
do. Tabaks-Actien	86 70	86 70
do. Loose	34 20	33 50
Ung. 4% Goldrente	78 40	78 50
do. Papierrente	68 30	68 20
Serb. amort. Rente	76 80	76 80
Mexikaner	83 90	83 70

Banknoten.

Oest. Bankn. 100 Fl.	160 50	160 50
Russ. Bankn. 100 SR.	169 90	169 20

Wechsel.

Amsterdam 8 T.	169 10	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 34½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 28½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 55	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	160 40	160 40
do. 100 Fl. 2 M.	159 70	159 75
Warschau 100 SR 8 T.	169 60	168 95

Privat-Discont 1⅝%.

Berlin, 11. April, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Ruhig.

Cours vom	10.	11.
Oesterr. Credit. ult.	135 87	136 —
Disc.-Command. ult.	190 37	191 —
Berl. Handelsges. ult.	152 —*	152 25
Franzosen ult.	89 37	89 25
Lombarden ult.	31 37	31 25
Galizier ult.	79 —	78 62
Lübeck-Büchen ult.	163 —	162 50
Marienb.-Mlawka ult.	48 —	48 87
Ostpr. Südb.-Act. ult.	82 25	84 75
Mecklenburger ult.	143 50	143 75
Mainz-Ludwigsh. ult.	106 75	105 87
Drtm. Union St. Pr. ult.	71 25	72 75
Laurahütte ult.	93 12	93 50
Egypter ult.	80 87	80 62
Italiener ult.	95 25	95 —
Ungar. Goldrente ult.	78 —	78 —
Russ. 1880er Anl. ult.	78 12	78 12
Russ. 1884er Anl. ult.	91 87	91 75
Russ. II. Orient-A. ult.	51 25	51 25
Russ. Banknoten ult.	169 75	169 —

* Excl. Dividende.

Berlin, 11. April. [Schlussbericht.]

Cours vom	10.	11.
Weizen. Ermattend.		
April-Mai	172 25	172 75
Septbr.-Octbr.	177 —	177 50
Roggen. Verflauend.		
April-Mai	121 25	120 75
Juni-Juli	126 25	125 25
Septbr.-Octbr.	131 25	130 25
Hafer.		
April-Mai	117 50	117 —
Juni-Juli	121 25	121 —
Rüböl. Flau.		
April-Mai	46 30	45 80
Septbr.-Octbr.	46 90	46 50
Spiritus. Matt.		
loco (versteuert)	— —	99 —
do. 50er	50 —	50 20
do. 70er	31 —	31 20
50er April-Mai	50 40	50 10
50er Juni-Juli	51 70	51 40

Stettin, 11. April. — Uhr — Min.

Cours vom	10.	11.
Weizen. Fest.		
April-Mai	174 —	174 —
Juni-Juli	177 50	177 50
Septbr.-Octbr.	178 —	178 —
Roggen. Fest.		
April-Mai	118 50	118 50
Juni-Juli	123 —	123 50
Septbr.-Octbr.	127 50	128 —
Petroleum.		
loco (verzollt)	12 80	12 80
Rüböl. Still.		
April-Mai	46 70	46 70
Septbr.-Octbr.	47 —	47 —
Spiritus.		
loco ohne Fass	— —	— —
loco mit 50 Mark Consumsteuer belast.	49 —	49 —
loco mit 70 Mark	30 20	30 20
April-Mai 70er	30 70	30 70
August-Septbr. 70er	33 60	33 60

Hamburg, 11. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco stramm, holsteinischer loco 166—172. Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 125—130, russischer loco fest, 95—100. Rüböl ruhig, loco 46. Spiritus still, per April 20, per April-Mai 20, per Mai-Juni 20⅛, per Juni-Juli 20¾. Wetter: Trübe.

Wien, 11. April. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	10.	11.
Credit-Actien	271 20	270 80
St.-Eis.-A.-Cert.	222 40	221 60
Lomb. Eisenb.	77 75	77 —
Galizier	195 75	195 50
Napoleonsd'or	10 03	10 03
Marknoten	62 30	62 30
4% ung. Goldrente	97 90	97 75
Silberrente	80 80	80 75
London	126 60	126 70
Ungar. Papierrente	85 55	85 30

Paris, 11. April. 3% Rente 81, 70. Neueste Anleihe 1872 106, 95. Italiener 95, 75. Staatsbahn 447, 50. Lombarden —, —. Egypter 410, —. Matt.

Paris, 11. April, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Matt.

Cours vom	10.	11.
3proc. Rente	81 90	81 37
Neue Anl. v. 1886	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	107 15	106 70
Italien. 5proc. Rente	95 85	95 65
Oesterr. St.-E.-A.	444 —	445 —
Lombard. Eisenb.-A.	175 —	173 75
Türken neue cons.	14 32	14 07
Türkische Loose	— —	— —
Goldrente, österr.	88¾	88½
do. ungar. 4pCt.	78 93	78⅝
1877er Russen	— —	— —
Egypter	409 68	408 12

London, 11. April. Conols 101, 08. 1873er Russen —, —. Egypter 80⅝. Milde.

London, 11. April, 1 Uhr 5 Min. Russen 93⅞, Egypter 81.

London, 11. April, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1½ pCt. Bankausz. — Ermattend.

Cours vom	10.	11.
Consolsp. 2¾% April	100 09	100 07
Preussische Consols	106 —	106 —
Ital. 5proc. Rente	95 —	94¾
Lombarden	7 —	6⅞
5proc. Russen de 1871	90½	90½
5proc. Russen de 1873	93⅞	93⅝
Silber	— —	— —
Türk. Anl., convert.	14¼	14⅛
Unificirte Egypter	81¼	80⅞
Silberrente	64 —	64 —
Ungar. Goldr. 4proc.	78⅛	77⅞
Oesterr. Goldrente	— —	— —
Berlin	20 49	— —
Hamburg 3 Monat	20 49	— —
Frankfurt a. M.	20 49	— —
Wien	*	— —
Paris	25 45	— —
Petersburg	19¾	— —

*) Wien 12 82½.

Frankfurt a. M., 11. April. Mittag. Credit-Actien 216⅞. Staatsbahn 177⅞. Lombarden —, —. Galizier 156, 62. Ungarische Goldrente 78, 10. Egypter 80, 60. Laura —, —. Still.

Köln, 11. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Mai 18, 15, per Juli 18, 55. Roggen loco —, per Mai 13, 20, per Juli 13, 30. Rüböl loco —, —, per Mai 25, 50, per October 24, 80. Hafer loco 13, 50.

Amsterdam, 11. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco unverändert, per Mai —, per November 119. Roggen loco unverändert, per Mai 106, per October 107. Rüböl loco 27, per Mai 26⅛, per Herbst 24⅞.

Paris, 11. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, per April 23, 90, per Mai 24, —, per Mai-August 23, 90, per Sept.-Decbr. 23, 40. Mehl fest, per April 52, 75, per Mai 52, 40, per Mai-August 52, 40, per Sept.-Decbr. 51, 75. Rüböl fest, per April 51, 75, per Mai 52, —, per Mai-August 52, 50, per Septbr.-Decbr. 54, —. Spiritus matt, per April 46, 75, per Mai 46, 25, per Mai-Aug. 45, 75, per Septbr.-December 43, 75. — Wetter: Bedeckt.

London, 11. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, ruhig, unverändert, Hafer eher schwächer, alter russischer Hafer anziehend, Mais fest, Uebriges träge. Fremde Zufuhren: Weizen 6520, Gerste 2730, Hafer 24020. — Milder, regnerisch.

Liverpool, 11. April. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 12000 Ballen, davon für Speculation und Export 1500 Ballen. Stetig.

Abendbörsen.

Wien, 11. April, Abends 5 Uhr 30 Min. Credit-Actien 270, 60, Galizier 195, 10, Marknoten 62, 30, 4proc. Ungar. Goldrente 97, 62. Lustlos.

Frankfurt a. M., 11. April, Abends 7 Uhr 5 Minuten. Credit-Actien 216, 62, Staatsbahn 177, 87, Lombarden 60⅛, Galizier —, —, Ungarische Goldrente 78, —, Egypter 80, 20. Still.

Marktberichte.

k— **Breslauer Flachsmarkt.** Mit schlesischem Flachs beschickten in den letzten neun Jahren nur die nachfolgenden Kreise den Breslauer Flachsmarkt:

	1879	1880	1881	1882	1883	1884	1885	1886	1887
	Centner								
Landesnut	2000	200	—	468	—	—	—	—	—
Namslau	860	620	—	2300	3550	3300	100	470	220
Kreuzburg	600	2410	1100	1960	900	—	1380	2550	—
Lublinitz	260	260	—	360	—	70	100	600	—
Rosenberg	120	900	730	760	600	80	70	—	—
Trebnitz	60	—	—	50	—	—	—	740	—
Poln.-Wartenberg	30	475	400	70	—	390	400	—	450
Brieg	—	200	120	120	—	—	—	230	180
Oels	—	120	—	900	425	844	—	2300	200
Militsch	—	120	100	200	—	—	—	—	—

Hierzu treten noch 12 Kreise, welche den Markt je einmal mit folgenden Quanten beschickten, nämlich: Trachenberg in 1879 mit 200 Centner, Oppeln in 1880 mit 200 Ctr., Guhrau in 1881 mit 500 Ctr., Konstadt in 1883 mit 860 Ctr., Pless in 1884 mit 11 Ctr., Reichenbach in 1885 mit 1000 Ctr., Neumarkt in 1885 mit 100 Ctr., Leobschütz in 1885 mit 200 Ctr., Rybnik in 1887 mit 25 Ctr., Glogau in 1887 mit 300 Ctr., Katscher in 1886 mit 50 Ctr. und Lublinitz in 1887 mit 100 Ctr.

Neuigkeiten vom Büchertisch.

(Besprechung einzelner Werke vorbehalten.)

Aus Deutschlands Schmerzenstagen. Ein Erinnerungsblatt von Moritz Plaeschke. Verlag von Felix Bagel in Düsseldorf.

Wilhelm Meister. Eine Berliner Geschichte von Heinrich Landsberger. Verlag von Wilhelm Friedrich in Leipzig.

Die theistische Gottes- und Weltanschauung als Grundlage der Geschichtsphilosophie. Von Dr. Ernst Melzer. Separat-Abdruck aus dem 24. Bericht der wissenschaftlichen Gesellschaft Philomathie in Neisse, zugleich Festschrift zum 50jährigen Jubiläum derselben. Verlag der Josef Graveur'schen Buchhandlung in Neisse.

Ursachen und Verhütung der Lungen-Schwindsucht. Populäre Abhandlung für Gebildete aller Stände von Dr. Alex Wettendorfer in Wien. Mit einem Vorworte von Prof. Dr. Johann Schnitzler, K. K. Regierungsrath und Director der allg. Poliklinik in Wien. Mit 18 Abbildungen. A. Hartleben's Verlag in Wien.

Der deutsche Reichstag. Geschichte, Organisation, Rechte und Pflichten. Von Clemens Freyer. Verlag von Paul Hennig in Berlin.

Vom Standesamte. 11. April.

Aufgebote.

Standesamt I. **Jäschke,** Heinrich, Maurer, ev., Nicolaistr. 7, **Fischer,** Pauline, ev., Friedrich-Wilhelmstraße 73. — **Barsch,** August, Arbeiter, k., Seitengasse 9, **Adameck,** Pauline, k., Bismarckstr. 19. — **Franke,** Herm., Schuhmacher, ev., Schuhbrücke 41, **Riedel,** Anna, k., Tannengasse 4/5. — **Pohler,** Franz, Tischler, k., Gesäß, **Junk,** Hedwig, k., Gneisenaustr. 11. — **Weigelt,** Wilhelm, Haushälter, ev., Salzstr. 26, **Klinkert,** Pauline, ev., Taschenstr. 7. — **Plüschke,** Emil, Haushälter, k., Kl. Groscheng. 15, **Rademacher,** Hedwig, k., Gräbschen. — **Leuschner,** Otto, Kassendiener, ev., Roßmarkt 10, **Frank,** Maria, k., Tauentzienstraße 82. — **Wippitsch,** Erdmann, Cigarrenmacher, k., Schulg. 6, **Maywald,** Maria, k., ebenda.

Standesamt II. **Auras,** Adolf, Schmied, ev., Bohrauerstraße, Hasehaus, **Gendrek,** Bertha, ev., Bohrauerstraße, Puderhaus. — **Fehringer,** Paul, Diätar, ev., Löschstr. 41, **Rösner,** Carol., ev.-luth., Klettendorf. — **Stein,** Adolf, Dachd., k., Grünstr. 23, **Knauer,** Aug., ev., Mauritiusstr. 5.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Adlung,** Reinhold, Buchdruckereiarbeiter, 46 J. — **Weber,** Ernst, S. d. früh. Gutsbesitzers Louis, 3 M. — **Vogt,** Mathilde, geb. Paul, Maurerwittwe, 66 J. — **Mischiok,** Auguste, geb. Günther, Tischlerfrau, 45 J. — **Meyer,** Friedrich, Tischlermeister, 72 J. — **Weimann,** Elisabeth, geb. Schilg, Stellmachermeisterfr., 58 J. — **Grüttner,** Wilh., Tischlerges., 64 J. — **Knappe,** Pauline, geb. Kapusta, Sergeantenfrau, 24 J. — **Dehmel,** Marie, Nähterin, 28 J. — **Fritsch,** Agnes, T. d. Schmieds Paul, 5 J.

Standesamt II. **Schimetzko,** Paul, Maschinenschlosser, 36 J. — **Vieback,** Anton, früh. Schuhmacher, 75 J. — **Urban,** Gottlieb, Kutscher, 40 J. — **Buckisch,** Friedrich, S. d. Schmieds Wilhelm, 10 T. — **Eder,** Charlotte, geb. Heinze, Arbeiterwittwe, 68 J. — **Unglaube,** Curt, S. d. Schutzmanns Gottfried. 4 J. — **Gerstenberger,** Gertrud, T. d. Schuhmachermeisters Gustav, 7 M. — **Weiß,** Rosina, geb. Berliner, Pflanzgärtnerwittwe, 83 J. — **Tänzer,** Margar., T. d. Schlossers Robert, 4 J. — **Bauch,** Valesca, Schneiderin, 20 J. — **Rother,** August, S. d. Haushälters Aug., 1 J. — **Tschen,** Gustav, S. d. Comptoirdieners Ernst, 6 M.

Nachstehende Beiträge für die armen Posener Ueberschwemmten von Emilie B. 4 M. 50 Pf., Oberlehrer Dr. Badt 3 M., Familie Bartsch 10 Mark, Apotheker C. Benel 30 M., Rechtsanwalt Bernhard 10 M., Frau Rechtsanwalt Bernhard 5 M., Albert Bielschowsky 15 M., Hauptmann a. D. Dinter 4 M., Wilhelm Epstein 20 M., aus Falkenberg O.-S. durch Inspector Schmieder 17 M. 50 Pf., Louis Frankenstein 10 M., A. Gulitz, Hoymgrube bei Czernitz, 4 M., Heinrich Hamburger 10 M., Hermann Hamburger 10 M., Isidor Hamburger 20 M., J. Z. Hamburger 30 M., L. Hamburger 20 M., Louis Hamburger 20 M., O. H. 6 M., Frau Bademeister Handke 5 M., Rechtsanwalt Hein 5 M., Dr. Hepner 5 M., Freitag-Kegelclub in Herrnstadt 9 M. 5 Pf., Rosa Holz 1 M. 50 Pf., Wilhelm Horwitz 30 Mark, Albert Kauffmann 10 Mark, Sanitätsrath Kempner 10 M., Fedor Köbner 10 M., Frau Emilie Lentner 6 M., Dr. Levy 5 M., Consistorialrath Lüke 6 M., Rittergutsbesitzer Maager, Denkwitz 10 M., Jakob Manasse 10 M., Oberlandesgerichtsrath Paul 5 M., Oberlandesgerichtsrath Päschke 15 M., Kohlenhändler Philipp 1 M., Oliven'scher Familienabend 50 M., Rechtsanwalt Ollendorf 5 M., C. P. eine Posnerin 3 M., Fedor Pringsheim 20 M., Dr. Reinbach 5 M., M. R. Frau Riedel 1,50 M., E. Riedinger 5 M., Moritz Rosenberg 10 M., Oberl.-Ger.-R. Schmieder 100 M., Photograph Johannes Schulz 5 M., E. Schweitzer 10 M., Geheimer Regierungs-Rath Dr. Sommerbrodt 10 M., Kanzleirath Steincke 5 M., Dr. Steuer 10 M., Frau Particulier Susanne Tillner 6 M., H. P. W. 65 Pf., Max Wiener 5 M., Max Wolff 10 M., Rechtsanwalt Wolff 20 M., Eugen Wollheim 5 M., Ungenannt aus Zobten 20 M., v. (Ungenannt) 3 M., zusammen 691 M. 70 Pf., habe ich an Rechtsanwalt **Herse** in Posen abgesandt. [2239]

Schmieder, Oberlandesgerichtsrath.

Für die Ueberschwemmten sind weiter eingegangen:

A. Zur Vertheilung durch den **Vaterländischen Frauen-Verein:**

F. F. 2 M., Frau Diakonus Just 3 M., Marie C. 5 M., Edmund Mahler und Familie 60 M., R. P. K. E. Müller 4 M., M. A. Frenzel 1,50 M., M. Langer 1 M., Eduard Stern 20 M., Otto Tietze 20 M.

B. Zur Vertheilung durch das **Provinzial-Hilfs-Comité:**

T. W. 10 M., kleiner Richard 0,50 M., Vierblättriges Kleeblatt 3 M., W. Sternberg 3 M., H. Schäffer 10 M., Part. Karl Friedländer 10 M., S. M. 10 M., vom Kartenspiel bei Familie R. 3,20 M., Fr. Dallesscheerdich 3 M., S. und Alfred Weigert 20 M., Skat von August 5,35 M., J. E. Lewy 10 M., Martin und Dora Lewy aus der Sparbüchse 4 M., Dr. Adalbert Heimann 10 M., Fräulein Anna Cohn 5 M., Else Prager 4 M., Georg und Lisel Hartmann 3 M., Hermann Landsberg 10 M., Rabbiner Dr. Rosenthal 10 M., G. L. 4 M., Amtsrichter Dr. Moll 25 M., J. L. F. in Trebnitz 3 M., A. J. in Kaiserswalde 3 M., Geschwister B. u. G. 4 M., aus der Scatkasse Zimmerstraße 11 10 M., S. 50 M., Gebrüder Guttsmann 15 M., Joseph Epstein 50 M., Oskar Freund 5 M., M. Fischhoff 20 M., Kegelclub F. gesammelt 11,50 M., M. Schiff u. Co. 20 M., F. u. H. 10 M., Louis Löwenthal 5 M., Carl, Grete und Franz aus der Sparbüchse 3 M., Julius Löwinsohn f. Posen 10 M., Prof. Leop. Auerbach 6 M., Caroline 1 M., A. F. 30 M., Fr. Malwine Erzellitzer 5 M., Natalie Sternberg f. Posen 10 M., Ungen. 5,70 M., Toni u. Margarete Goldschmidt 3 M., Stammtisch Marie „Münchener Bürgerbräu"-Breslau 43 M., Moritz Freund 20 M., Rauer 10 M., Fr. Sander 3 M., Schutzm. Klauke 3 M., Kretschmer Püschel 3 M., Ungen. Kandrzin 10,05 M., Engelke-Kandrzin aus d. Spielkasse 2,05 M. u. aus Mimis Sparkasse 0,50 M., Israelit. Unterstützungs-Verein Striegau 15 M., M. F. 30 M., M. M. 5 M., Buchhändler Priebatsch für die Ueberschwemmten im Warthegebiet 5 M., S. Sittenfeld u. Co. 30 M., A. u. E. G. 4 M., Scatspieler P. u. Gebr. K. 3 M., F. 1 M., Sonntags-vormittags-Scat-Gesellschaft 3,40 M., Z. F. R. 15 M., Personal der Handlung J. Schäffer 16 M., vom Geburtstagstisch f. d. Ueberschwemmten Posens 5,50 M., Zuschneider Friedrich 3 M., Mary K. 10 M., Meyer Lewy für Posen 10 M., C. S. 6 M., R. Schäffer 50 M., Kegelclub Hurrah 15 M., Dr. Martin Berliner 3 M., Ungenannt 2 M., Frau Philippine Silberberg 10 M., M. A. 1 M., G. Lange 1,50 M., Frau Alexander Chrambach 10 M., G. T. 1 M., Paul Simon 2 M., verw. Frau Fleischermeister Stiller 4 M. [2238]

Weitere Beiträge nehmen wir gern entgegen.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Bertha** mit dem Kaufmann Herrn **Emil Blumenthal** aus Berlin beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Breslau, im April 1888. [5838]

S. Lachs
und Frau **Mathilde,**
geb. **Sachs.**

Die Verlobung meiner Tochter **Elisabeth** mit dem Privatdocenten an der Kgl. Universität zu München Herrn Dr. phil. **Carl Güttler** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Reichenstein, Ostern 1888. [4575]

Wahle, Amtsgerichtsrath.

Elisabeth Wahle,
Dr. phil. Carl Güttler,
Verlobte.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung unserer Tochter **Lina** mit dem Kaufmann Herrn **Simon Ruben** in Bielefeld beehren wir uns hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Breslau, im April 1888. [5839]

Heinrich Taterka und Frau,
geb. **Jungmann.**

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Louise** mit dem Kaufmann Herrn **Hugo Steinert** hier beehre ich mich statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen

Beuthen OS., im April 1888.

Ernestine Wolff, geb. **Schlesinger.**

Louise Wolff,
Hugo Steinert,
[2219] Verlobte.

Als Verlobte empfehlen sich:
Frau Anna Mandelier,
geb. **Krobock,**
Wenzel Rudolf, Particulier.
Breslau. [5837] Hirschberg.

Adolf Hollaender,
Selma Hollaender,
geb. **Breitbarth,**
Neuvermählte.
Pleß OS., den 10. April 1888.

Max Buka,
Minna Buka,
geb. **Sander,**
Vermählte.
Beuthen OS.,
11. April 1888.

Heute Nacht 12¼ Uhr endete ein sanfter Tod die langen schweren Leiden unseres heissgeliebten Gatten, Sohnes, Bruders, Schwiegersohnes und Schwagers, des Brauereibesitzers und früheren Apothekers

Herrn Richard Au.

Diese Anzeige widmet im tiefsten Schmerz die trauernde Wittwe

Clara Au, geb. Meissner,
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Lissa b. Breslau, den 11. April 1888. [5834]

Die Beerdigung findet nächsten Freitag, den 13. d., Nachmittag 3½ Uhr statt.

Am 8. d. Mts. starb hier im Alter von 80 Jahren der frühere Stadtverordneten-Vorsteher,

Königliche Kreisthierarzt a. D.,
Ritter des Kronenordens,

Herr August Trespe.

Seit dem Jahre 1837 Bürger unserer Stadt, hat er vom Jahre 1842 bis zum Jahre 1869 der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung angehört, ist längere Jahre deren Vorsteher gewesen und hat mit regem Eifer in voller Hingebung sich den städtischen Angelegenheiten gewidmet. [4563]

Des Verstorbenen Ehrenhaftigkeit und Pflichttreue wird hier unvergesslich bleiben.

Poln.-Wartenberg, den 10. April 1888.

Der Magistrat
und die Stadtverordneten-Versammlung.

Am 9. d. Mts. verschied in Rosenberg OS. nach schweren Leiden unser inniggeliebter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel, der Partikulier

S. L. Spitz

im Alter von 64 Jahren. [4556]

Dies zeigt allen Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hiermit an

Louis Spitz,
im Namen der Hinterbliebenen.

Rosenberg, Cosel, Zabrze, den 11. April 1888.

Gestern entschlief nach langem Leiden der Rendant unserer Gemeinde,

Herr Samuel Spitz

im Alter von 64 Jahren.

Seine Pflichttreue, seine Selbstlosigkeit, sein Biedersinn haben ihm die Achtung der ganzen Gemeinde eingetragen, die wir ihm für alle Zeit bewahren werden. [4557]

Rosenberg, den 10. April 1888.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde und das Repräsentanten-Collegium.

Danksagung.

Für die uns bei dem Tode und der Beerdigung unserer Tante und Pflegemutter, der [4579]

verw. Frau Lehrer Weitze
in Guhrau

in so reichem Masse erwiesene herzliche Theilnahme sagen wir Allen hierdurch unsern tiefgefühltesten Dank.

Guhrau, den 10. April 1888.

Die Geschwister Bratge.

Stadt-Theater.

Donnerstag. Auf vielfaches Begehren: **„Durch's Ohr."** Lustspiel in 3 Acten von W. Jordan. Hierauf: **„Wiener Walzer."** Ballet-Divertissement in 3 Bildern von L. Frappart und F. Gaul. Musik von J. Bayer.
Freitag. Zum 1. Male, mit vollständig neuer Ausstattung: **„Merlin."** Oper in 3 Acten. Musik von Carl Goldmark.

Lobe-Theater. 4549

Donnerstag. Abschieds-Benefiz-Vorstellung der Frau Anna Schramm. **„Durchgegangene Weiber."** **Letztes Auftreten der Fr. Anna Schramm in Breslau.**

Helm-Theater. 4550

Donnerstag. **„Robert und Bertram"**, oder: **„Die lustigen Vagabunden."** Posse mit Gesang in 4 Abtheilungen.

Ausschank von vorzügl. **Helm-Bräu.**

Paul Scholtz's Etablissement.

Heut: Donnerstag, 12. April 1888:
„Der Störenfried." 2226
Lustspiel in 4 Acten von R. Benedix.

Musikalischer Cirkel.

Freitag, 13. April, Abends 7 Uhr:
Vierte Soirée. 4525

Donnerstag, den 19. April,
7¼ Uhr Abends,
im grossen Saale der neuen Börse:

Concert
von [4585]
Hermine Spiess
unter Mitwirkung von
Frau Prof. Stern
aus Dresden.

Billets à 4, 3, 2 u. 1 M.
in der
Schletter'schen Buch- u. Musikalienhandlung,
Schweidnitzerstr. 16/18.

NB. Die früher gelösten Billets behalten ihre Giltigkeit.

Breslauer Concerthaus.

Heute:
Großes Extra-Sinfonie-Concert
der [4548]
Trautmann'schen Capelle
zum Besten
der Ueberschwemmten,
unter gütiger Mitwirknng von Frl. **A. Stephan**, Herrn Concertmeister **Himmelstoß** und Herrn **J. Melzer.**

Anfang 7¼.

Entrée 1 Mark, im Vorverkauf bei Herrn **Th. Lichtenberg** 75 Pf.

Thalia-Theater
Eden-Theater.

Größtes [4586]
phantast.-myst. Etablissement.

Heute Donnerstag 7½ Uhr:
Große Elite-Vorstellung.

Täglich großer Erfolg aller Sehenswürdigkeiten!

Eine **Reise durch das Unmögliche.**
Neu!
Das lustige Geister-Concert Satanella.
Das geheimnißvolle Cabinet des Grafen von
Monte Christo.
Haupt Cagliostro's.

Bouquet-Walzer,
getanzt von der schwedischen Ballet-Gesellschaft
Nordsterne.

Auftreten des Transformationskünstlers **Maurice Lebrun,** in seinen **Moment-Metamorphosen.**

Prinz Heinrichs Excursion um die Erde.

Die Königsschlösser Sr. Majestät des Königs Ludwig II. von Baiern.
Königs Tragödie am Starnberger See.

Die kolossale
Riesen-Wunder-Fontaine.
Gallerie feenhaft lebender Bilder
von 20 Damen.
Im Traume des Glücks.
Große Feerie.

Billets numerirter Plätze am Tage bei Herrn **Schleh,** Schweidnitzerstraße, Ecke Zwingerplatz, sowie an der Kasse v. 12—2 Uhr.

Sonntag
2 Haupt-Vorstellungen.
4 Uhr kleine Preise.

Pr. ⌂ R. Y. z. Fr. 14. IV. 6½. Qu. Conf. u. Be. W. □.

Chemisch untersuchte garantirt reine gesunde französische
Natur-Weine
von
Oswald Nier
Hauptgeschäft [No 108
BERLIN
ungegypste
Central-Geschäft Breslau
79. Ohlauerstrasse 79.

Vortrag von Pastor Becker
heute, Donnerstag, den 12. April, Abends 7½ Uhr,
im Brüdersaal, Vorwerksstraße 28.
Thema: Die Religion Buddhas. [5831]
Beim Ausgang Collecte für die Ueberschwemmten in Schlesien.

Deutsche Landwirthschaftliche Ausstellung zu Breslau, 7. bis 11. Juni 1888.

Es sind angemeldet über [2227]
330 Pferde, 1150 Rinder, 1300 Schafe und **550 Schweine,** d. h. gegen **3500 Thiere aus allen Theilen Deutschlands.**
Geflügel, Bienen, Landwirthschaftliche Erzeugnisse und Hilfsmittel.
Prüfung
von Zugochsen, Düngerstreumaschinen, Hufbeschlag, Probescheeren etc.
Vertheilung von Preisen im Gesammtwerthe von gegen 60 000 Mark durch die
Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft.

Des Kanzlers Abschied von seinem todten Kaiser.
Reproduction nach einem Gemälde von **P. Gitschmann.**
Panelformat M. 3. Cabinetformat M. 1.
Zu beziehen aus [4512]
Hugo Stiebler's Buchhandlung, Langenbielau.

Herrenstr. 16, 3. Et. **J. Friedländer's** Herrenstr. 16, 3. Et.
Atelier für feine Damen-Garderobe 5737
empfiehlt sich zur **Anfertigung von Costümen, Gesellschafts- u. Morgenkleidern** bei **bekannt** gutem, elegantem Sitz und soliden Preisen.
Bei auswärtigen Bestellungen genügt Einsendung einer Taille.

Original Pilsner Bier,
Qualität grossartig.
Ferner empfehle gut gepflegt:
Münchner Spaten, Kissling, Haase, Porter, Ale.
Restaurant Eduard Scholz,
Ohlauerstrasse 75, [4587]
vorm. **Labuske-Herrmann.**

Zeltgarten.

Schluß der Künstler-Vorstellungen
Sonntag, den 15. April cr.

Auftr. Mr. **Walton** mit seinen großartig dressirten
Zwerg-Ponies,
Jubiläum-Original-
Neger-Sänger 4584
Clifton (3 Damen, 2 Herren) **Braatz, Trio,** Tanzseil-Künstler; Fräulein **Waldburg** und Herr **Schäffer,** Gesangs-Duettisten; Frl. **Elise Lasky,** Sängerin; Hr. **Steinitz,** Gesangs-Improvisator; Miß **Manzoni,** Drahtseil-Künstlerin, Herr **Reuter,** Komiker, Fräul. **Boriska,** Sängerin, und Vorführung Mr. **Walton's** großartig dressirter **Hunde und Affen** durch Miß **Erna.**

Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pf.

Anregend. Belehrend. Unterhaltend.

Die Neue Musik-Zeitung IX. Jahrg.
Nur 80 Pf. p. Quartal.
Auflage 51 000.

ist kein strenges Fachorgan, vielm. das billigste, reichhaltigste, originellste illustr. **Familienblatt.** Sie bringt Biographien, Porträts, Novellen, Humoresken, belehrende Aufsätze etc., ferner als **Gratis**-Beilagen: 1) gefällige Klavierstücke, Lieder, Violinstücke; 2) Musiker-Lexik.; 3) illustr. **Musikgeschichte.** Man abonniert bei allen Postanstalten, Buch- u. Musikalienhdlg. Probe-Nro. u. Prospekte gratis durch die letzteren oder direkt vom Verleger der Neuen Musik-Zeitung
Carl Grüninger in Stuttgart.

G. A. Opelt's
Knopf-Handlung,
Junkernstraße 28,
empfiehlt in **großer Auswahl**
Mode-Knöpfe
an Kleider, Jaquets, Mäntel 2c.,
Livrée-Knöpfe
mit **Buchstaben, Kronen** 2c.
Offizier-Knöpfe.
Wappen-Knöpfe.

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.

Heute zweites Auftreten
der zwei preisgekrönten
Zwillingsschwestern
Cäcilie und Josefine
Schuhmann,
Wiener Preis-Jodlerinnen.

Auftreten v. **Otto Köhler,** Gesangskomiker, **Marguerita Völker,** Geigenfee der Luft, **Gairard,** Jongleur I. Ranges, **Les Klicks,** Grotesk-Duettisten, **Gebr. Dickson,** 3faches Reck, **Laura Zimmermann** und **Clara Conrad,** Sängerinnen. [4583]

Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pfg.

Backschinken
heute Abend 6½ Uhr
empfiehlt [5861]
Max Cimbal,
Schweidnitzerstraße 5.

Für Restaurants
empfehle die Dresdener Patentseidel mit **selbst abnehmbarem** Deckel, Material entsprechend den pr. Octbr. d. J. in Kraft tretenden gesetzlichen Bestimmungen. [4387]
Fr. Zimmermann, Ring 31.

Geldschränke, garant. höchster Schutz geg. Feuer u. Diebe. Diebs. **Cassetten, Copirpressen** **Dampf-Kaffeebrenner** empf.
Rich. Malchow, Ketzerberg 4

Merlin.
Clav.-Auszug mit Text 10 M., ohne Text 6 M.
Fantasie 1., 2. à 3 M. einzel Nr.
Textbücher 60 Pf.
Vorräthig bei [4588]
Theodor Lichtenberg,
Musikalienhandlung,
Zwingerplatz Nr. 2.

Eine geübte **Ausbesserin** empfiehlt sich den geehrten Herrschaften **Friedrichstr. 64,** 4 St. links.

PREIS-COURANT gratis u. franco
Netzfabrik. Angel Requisiten.
Bruno Vog[t]
BRESLAU HER[RE]NSTR. 17.18
Bindfaden-Niederlage
der **Mech. Seiler-Waaren-Fabrik,**
Fussen i. Baiern, [4134]
Sattler- u. Polster-Gurte-Fabrik.
Proben und Preisliste franco.

Feuer- und diebessichere
Geldschränke
mit **Panzer** empfiehlt äußerst billig
A. Gerth, Tauentzienstr. 61.

Dr. Theodor Toeplitz
wohnt jetzt [2062]
Teichstr. 2, 2 Treppen.

Ich wohne jetzt **Gr. Scheitnigerstraße 29,** 2. Etage. [5783]

Dr. T. Laskowski,

prakt. Arzt.
Specialist für Augenkranke.
Sprechstunden: Vormittag 8 bis 10, Nachmittag 2 bis 4.
für arme Augenkranke unentgeltlich früh von 8—9.

Zurückgekehrt. [2173]

Dr. Schaefer,

Specialarzt für chirurgisch- und Blasen-Kranke.
Freiburgerstraße 9, II.

Für Hautkranke ꝛc.

Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5,
Breslau, Ernststr. 6. [3632]

Dr. Karl Weisz,

in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Plomben und Zähne,

Zahnziehen, Nervtödten ꝛc.

Robert Peter, Dentist,

Neuschestr. 1, I., Ecke Herrenstr.

Lehr-Institut für doppelte Buchführung
in nur 3 Büchern [1835]

Danke & Buckisch,

24, I. Hummerei 24, I.
Der Cursus kann jeder Zeit beginnen u. wird nur praktisch ertheilt.

Engl. u. franz. Unterricht Kirchstr. 6, 3. Etage. [4314]

Verlag von **Eduard Trewendt, Breslau.**

Stoff zum Diktiren

von
Carl Winderlich,
weiland Institutsvorsteher in Breslau.
Sechste, nach der Verfügung des Kgl. Preuß. Unterrichtsminist. vom 21. Jan. 1880 umgearbeitete Auflage.
Preis 2 Mark.
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

A. Wecker's

Seifenpulver

höchst praktisch u. bill. z. Wäsche.
Dampf-Haus- u. Toiletteseifenfabr.

Ernst Wecker,

[4552] **Klosterstraße 8.**

Pensionaire find. in fein. jüd. Fam. gute Aufnahme. Gefl. Off. sub J. 63 Exped. der Bresl. Ztg. [5860]

Ein Schadchen,

der in den besseren Familien eingeführt ist, **wird gesucht** unt. Chiffre A. Z. 100 postlag. Reichenbach i. Schl.

Zwei tüchtige, perfecte **Damenschneiderinnen** empfehlen sich dem geehrten Damenpublikum. [5844]
Geschw. Wohlert, Gräbschnerstr. 18, 1. Etage r.

Als geübte **Damenschneiderin** für neueste Façon empfiehlt sich bei soliden Preisen **Anna Müller, Louisenplatz 12, 1. Et.** [5763]

Wäsche wird z. Waschen angen., pr. St. 5 Pf., **Elbingstr. 16** bei Burgund.

Bilanz

der Oberschlesischen Eisen-Industrie-Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb zu Gleiwitz per 31. December 1887.

Activa.		M	Pf	M	Pf
Anlage-Conto:					
a. Mobilien am 1. Januar 1887	M. 2 153 541,08				
Zugang 1887	„ 36 661,92	2 190 203	—		
b. Immobilien am 1. Januar 1887	M. 3 623 716,87				
Zugang 1887	„ 173 163,38				
	M. 3 796 880,25				
ab verkaufte Parzelle	„ 1 000,00	3 795 880	25		
c. Inventar am 1. Januar 1887	M. 222 742,05				
Zugang 1887	„ 16 173,08	238 915	13	6 224 998	38
Bestände-Conto:					
Bestände an Halb- und Fertigfabrikaten		229 501	07		
„ an Rohmaterialien, Betriebsmaterialien etc.		449 356	53	678 857	60
Vorschuss-Conto				2 791	10
Assecuranz-Conto				7 141	21
Wechsel-Conto				830 574	23
Debitoren		173 251	04		
abzüglich Creditoren		53 462	97	119 788	07
Cassa-Conto				23 904	91
Cautions-Conto				55 215	30
Hypotheken-Conto				31 723	37
Banquier-Guthaben-Conto				1 227 364	31
				9 202 358	48
Passiva.					
Actiencapital-Conto				8 000 000	—
Gewinn- und Verlust-Conto				1 202 358	48
Die Vertheilung des Gewinnes wird vorgeschlagen wie folgt:					
Abschreibung 5% der Mobilien von M. 2 190 203,00 =	M. 109 510,15				
2% der Immobilien von „ 3 795 880,25 =	„ 75 917,61				
10% des Inventars von „ 238 915,13 =	„ 23 891,51				
Gesammt-Abschreibung	M. 209 319,27				
Reservefond	„ 160 000,00				
10% Dividende an die Actionäre	„ 800 000,00				
Vertragsmässige Tantième	„ 27 169,36				
Uebertrag auf das Jahr 1888	„ 5 869,85				
	M. 1 202 358,48				
				9 202 358	48

Gleiwitz, im März 1888 [2224]

Der Vorstand.
Oscar Caro.

Revidirt und in Uebereinstimmung mit den Büchern richtig befunden.
Gleiwitz, im März 1888.

Die Revisions-Commission
Ludwig Neumann. **Heinrich Meltzer.**

Gewinn- und Verlust-Conto

der Oberschlesischen Eisen-Industrie-Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb zu Gleiwitz.

per 31. December 1887.

Debet.	M	Pf	**Credit.**	M	Pf
Centralverwaltungskosten: Provisionen, Kosten des Verbandes etc.	131 557	01	Gewinn der industriellen Etablissements	1 285 570	08
Gewinn-Saldo	1 202 358	48	Gewinn an Zinsen	48 345	41
	1 333 915	49		1 333 915	49

Die in der Generalversammlung vom 7. April a. c. beschlossene Dividende von

10% gleich Mark 100.— pro Actie

kann vom 7. d. Mts. an gegen Einlieferung des Dividendenscheines Nr. 1 bei unserer Gesellschaftskasse hierselbst erhoben werden.

Gleiwitz, den 7. April 1888.

Oberschlesische Eisen-Industrie-Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb.

Garnier'sche Lehr- und Erziehungsanstalt,

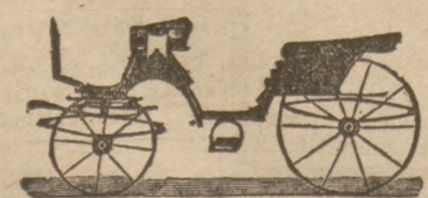
gegründet 1836, [0208]
in Friedrichsdorf a. Taunus, ¾ Stunden von Bad Homburg, ohne Latein, mit Berechtigung für den einj. freiw. Militairdienst. Eintritt jeder Zeit gestattet. Aufnahme vom 10. Jahre an für In- und Ausländer. Sehr gute Verpflegung. Vorzügliche Gesundheitsverhältnisse. Prospectus franco durch den Inhaber **Garnier.**

Geschäfts-Verlegung.

Hierdurch beehre ich mich, die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich meine Geschäftslocalitäten von der **Klosterstr. 85 b** nach der

Ohlauerstraße 43,
auch Einfahrt Kanonenhof,

verlegt habe.



Wilh. Schlott, Wagenfabrik,

Ohlauerstraße 43. [4297]
Größte Auswahl von Luxuswagen jeden Genres.
Kataloge, Kostenanschläge gratis und franco.

Flügel und Pianinos,

grad- und kreuzsaitig, neuester Construction, in großer Auswahl zu den solidesten Preisen. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen und sind auch stets gut reparirt auf Lager. Ratenzahlung bewilligt.

C. Vieweg's Pianoforte-Fabrik,

Breslau, Brüderstraße 10 a|b. [4281]

Die Herren Actionaire des **Breslauer Börsen-Actien-Vereins** werden hierdurch zu der am
Montag, den 30. April 1888, Nachmittags 4 Uhr,
in dem kleinen Saale des Neuen Börsengebäudes zu Breslau
abzuhaltenden diesjährigen ordentlichen **General-Versammlung** eingeladen.

Gegenstände der Verhandlung sind:
a. Bericht über die Geschäftslage der Gesellschaft unter Vorlegung der Gewinn- und Verlustrechnung und der Bilanz pro 1887, Bericht über die Revision der Bilanz;
b. Genehmigung der Gewinn- und Verlustrechnung, der Bilanz und der proponirten Dividende pro 1887, Ertheilung der Decharge an den Vorstand der Gesellschaft für das Geschäftsjahr 1887.
c. Wahl von drei Mitgliedern des Verwaltungsrathes.
d. Wahl von drei Rechnungs-Revisoren.

Der Zutritt zur Generalversammlung ist nur gegen Legitimationskarten gestattet, welche an die im Actienbuche der Gesellschaft verzeichneten Actionaire oder deren legitimirte Vertreter bis spätestens 24 Stunden vor der zur Eröffnung der Versammlung bestimmten Zeit in der Gesellschaftskasse, dem Bureau der Handelskammer hierselbst, ausgegeben werden.

Breslau, den 10. April 1888.

Der Verwaltungsrath des Breslauer Börsen-Actien-Vereins.
Heimann. [2222]

Die Union,

Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft zu Weimar
— gegründet im Jahre 1853 —
mit einem Grundkapitale von 9 Millionen Mark,

wovon 5,019 Aktien mit	7,528,500	Mark emittirt sind.
Reserven ult. 1887	1,042,488	„
Gesammtgarantie-Kapital	8,570,988	Mark.

Die **Union** versichert Feldfrüchte zu **festen Prämien ohne Nachzahlung.** Bei Versicherung auf **mehrere Jahre** wird ein **namhafter Prämien-Rabatt** gewährt. Besondere **Erleichterungen** für **kleine** Versicherungen. Die **Vergütung der Schäden** gelangt spätestens **binnen Monatsfrist,** in der Regel aber **früher,** zur **vollen** und **baaren Auszahlung.** Weitere Auskunft wird ertheilt und Versicherungen werden vermittelt durch den unterzeichneten Generalagenten und sämmtliche Herren Agenten. [2233]

A. Fillié, Generalagent in **Breslau, Wallstraße Nr. 24.**



Mettlacher

Mosaik-, Trottoir- und Pflaster-Platten

glatt und gerippt **zu Fussboden-Belägen aller Art,**
ferner [4551]

glasierte Wandplatten

von den einfachsten bis zu den feinsten Mustern,
zu Wandbekleidungen für **Läden, Küchen, Sockel für Hausflure, Pferdeställe, Badezimmer** etc.,
Fliesen zu Badewannen und Möbel-Verzierungen
empfiehlt

Breslauer Asphalt-Comptoir

R. Stiller,

Breslau, Albrechts-Str. 35|36.
Vertreter von Villeroy & Boch, Mosaikfabrik in Mettlach,
für die Provinz Schlesien.

Oberschlesische Drahtindustrie-Actien-Gesellschaft zu Gleiwitz.

Mit Bezug auf die §§ 25—36 des Gesellschafts-Statuts werden die Herren Actionaire zur

ordentlichen Generalversammlung
für den 30. April cr., Nachmittags 3 Uhr,

in unser Geschäftslocal hierdurch ergebenst eingeladen.

Tagesordnung.

1) Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrathes über das Jahr 1887 unter Vorlegung der Bilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung und Beschlußfassung der Versammlung über Genehmigung der Bilanz, über Festsetzung der an die Actionaire zu vertheilenden Dividende und über die Entlastung des Aufsichtsrathes. [2225]
2) Neuwahl des Aufsichtsrathes.
3) Wahl von 2 Rechnungsrevisoren für das Geschäftsjahr 1888.

Zur Theilnahme an der Generalversammlung sind nur diejenigen Actionaire berechtigt, welche ihre Actien nebst einem doppelten Verzeichniß spätestens bis zum 26. April cr. bei der Kasse der Gesellschaft deponirt oder die Deposition bei der Reichsbank bis dahin nachgewiesen haben.

Das mit dem Stempel der Gesellschaft und mit dem Vermerk über die Stimmenzahl des betreffenden Actionairs versehene Duplicat dieses Verzeichnisses dient als Legitimation zum Eintritt in die Versammlung und als Nachweis über den Umfang der Stimmberechtigung.

Die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung und der Geschäftsbericht des Vorstandes mit den Bemerkungen des Aufsichtsrathes sind vom 15. April cr. ab in dem Geschäftslocal der Gesellschaft zur Einsicht der Actionaire ausgelegt.

Gleiwitz, den 11. April 1888.

Der Vorstand.
Rudolf Hegenscheidt.

Donnersmarckhütte

Oberschlesische Eisen- und Kohlen-Werke Actien-Gesellschaft.

In der heute im Locale des Schlesischen Bank-Vereins in Breslau stattgefundenen siebenten Ausloosung von 200 Stück unserer 5% Partial-Obligationen sind folgende Nummern gezogen worden:

6. 16. 20. 33. 38. 50. 57. 62. 74. 76. 85. 92. 109. 129. 141. 146. 147. 151. 158. 160. 169. 176. 206. 229. 239. 260. 264. 295. 302. 314. 316. 348. 354. 372. 378. 383. 384. 389. 391. 438. 452. 469. 478. 528. 584. 602. 610. 638. 643. 671. 681. 703. 711. 717. 733. 763. 789. 793. 800. 803. 821. 844. 845. 859. 873. 876. 932. 936. 944. 952. 970. 976. 977. 978. 996. 1003. 1017. 1018. 1020. 1061. 1076. 1114. 1128. 1146. 1159. 1175. 1184. 1186. 1189. 1199. 1209. 1213. 1238. 1255. 1278. 1311. 1318. 1320. 1329. 1331. 1367. 1391. 1424. 1432. 1454. 1484. 1489. 1495. 1503. 1511. 1525. 1531. 1536. 1543. 1570. 1576. 1589. 1604. 1633. 1642. 1648. 1654. 1661. 1663. 1668. 1674. 1682. 1701. 1712. 1722. 1731. 1733. 1739. 1754. 1773. 1797. 1813. 1819. 1821. 1830. 1836. 1843. 1847. 1874. 1879. 1890. 1892. 1893. 1895. 1896. 1904. 1944. 1959. 1963. 1974. 1982. 1986. 2005. 2024. 2025. 2044. 2054. 2064. 2068. 2082. 2089. 2103. 2108. 2111. 2113. 2117. 2148. 2173. 2176. 2182. 2201. 2223. 2231. 2233. 2241. 2257. 2278. 2291. 2300. 2302. 2317. 2340. 2341. 2418. 2451. 2456. 2457. 2458. 2459. 2460. 2463. 2478. 2485. 2488. 2497.

Die Rückzahlung der ausgeloosten Obligationen erfolgt gegen Einlieferung der betreffenden Stücke und der noch nicht verfallenen Zinscoupons Nr. 15 bis Nr. 24

vom 2. Juli 1888 ab

in **Hamburg** durch die **Norddeutsche Bank,**
in **Berlin** durch Herrn **Jacob Landau,**
in **Breslau** durch den **Schlesischen Bank-Verein.**

Es sind die genannten Zahlstellen jedoch beauftragt, die geloosten Stücke nebst den zugehörigen, am 1. Juli c. fälligen Coupons auch schon von heute ab gegen 3% Discont-Abzug einzulösen.

Die Verzinsung der ausgeloosten Obligationen hört mit dem 1. Juli 1888 auf.

Noch **rückständig** sind von den zur Rückzahlung ausgeloosten 5% Partial-Obligationen unserer Gesellschaft
per 1. Juli 1886: Nr. 119. 194. 1412. 2347.
„ 1. „ 1887: Nr. 362. 611. 655. 1092. 1097. 1861.

Zabrze, den 3. April 1888.

Der Vorstand.
Galda. [2234]

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschaftsregister ist heut bei der unter Nr. 30 eingetragenen offenen Handelsgesellschaft:

Magnesit-Centralcomptoir, Bruck, Seifert & Comp.

in **Frankenstein** das Ausscheiden des Mitgesellschafters Grubenbesitzers **Ernst Hoffmann** in Baumgarten eingetragen worden. [4569]

Frankenstein, den 5. April 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

Ueber den Nachlaß des Erbscholtiseibesitzers

Fritz Freitag

zu **Schönwald** ist heute,

am 9. April 1888, Nachmittags 12 Uhr 15 Min.,

das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **F. Mevius** zu Kreuzburg OS. ist zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind

bis zum 12. Mai 1888

bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände

auf den 28. April 1888, Vormittags 11 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen

auf den 9. Juni 1888, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter

bis zum 12. Mai 1888

Anzeige zu machen. [4574]

Kreuzburg OS., den 9. April 1888.

Kühnemann,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Maifritzdorf Band IV und VI Blatt Nr. 93 und 238 auf den Namen des Gärtner **Theodor Neugebauer** daselbst eingetragenen, zu Maifritzdorf belegenen Grundstücke, Bauergut nebst Ackerstück

am 11. Juni 1888, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Bauergut Nr. 93 ist mit 96,75 Mark Reinertrag und einer Fläche von 10,17,30 Hektar zur Grundsteuer, mit 87,00 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Das Ackerstück Nr. 238 ist mit 61,17 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 6,55,70 Hektar zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle der Grundstücke tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [4573]

am 12. Juni 1888, Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Reichenstein, den 29. März 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Stelle des **Stadtwachtmeisters und Vollziehungsbeamten** hierselbst ist erledigt und soll bald wieder besetzt werden.

Gehalt **750 Mark** excl. Executionsgebühren und einer Nebeneinnahme von 22½ Mark.

Probedienstzeit 6 Monat. [4410]

Qualificirte civilversorgungsberechtigte Bewerber wollen sich unter Einsendung ihrer Atteste und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes bis spätestens den 20. April d. J. bei uns melden.

Nimptsch, den 4. April 1888.

Der Magistrat.

Aufruf!

Als Nachlaßpfleger der zu **Kunzendorf** jüngst unverehelicht verstorbenen

Stellenbesitzerin Johanna Pinner

fordere ich Alle, welche Ansprüche an den Nachlaß geltend machen wollen, auf, dieselben innerhalb 4 Wochen bei mir anzumelden; ebenso fordere ich Alle, welche der **Johanna Pinner** noch etwas schuldig sind, auf, zur Vermeidung der Klage innerhalb 4 Wochen sich bei mir zu melden [2049]

Trebnitz, im April 1888.

Pietsch,
Rechtsanwalt.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 2379 die Firma

Adolf Badrian

zu **Beuthen OS.** und als deren Inhaber der Kaufmann **Adolf Badrian** zu Beuthen OS. am 6. April 1888 eingetragen worden.

Beuthen OS., den 6. April 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 322 die Firma

E. John vormals C. Preiss

zu Freistadt und als deren Inhaber der Kaufmann **E. John** in Freistadt heut eingetragen worden.

Freistadt i. Schl., d. 31. März 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist heute die unter Nr. 51 eingetragene Firma [4567]

C. Preiss,

Inhaber der Sattlermeister und Schnittwaarenhändler **Johann Karl Preiß** zu Freistadt, gelöscht worden.

Freistadt i. Schl., d. 31. März 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 321 die Firma

Paul Gründer (vorm. J. Guhl)

zu Freistadt und als deren Inhaber der Droguist **Paul Gründer** in Freistadt heut eingetragen worden.

Freistadt i. Schl., d. 31. März 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 320 die Firma

Franz Gombert

zu Neusalz a. O. und als deren Inhaber der Kaufmann **Franz Gombert** in Neusalz a. O. heut eingetragen worden. [4565]

Freistadt i. Schl., d. 31. März 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute unter laufende Nr. 148 die Firma

H. Simenauer

zu **Rosdzin** und als deren Inhaber der Kaufmann **Heinrich Simenauer** zu **Kochlowitz** eingetragen worden.

Myslowitz, den 7. April 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 171 die Firma

J. Loewy

zu **Poln.-Wartenberg** und als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Loewy** zu **Poln.-Wartenberg** heute eingetragen worden. [4572]

Poln.-Wartenberg, d. 21. März 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist bei der unter Nr. 105 eingetragenen Handelsgesellschaft

Oberschlesisches Holz-Comptoir Burschik & Mann

mit dem Sitze zu Ratibor und den Zweigniederlassungen in Raschütz, Rybnik und Rudzinitz folgende Eintragung bewirkt worden:

In Breslau ist seit dem 20. Januar 1888 eine neue Zweigniederlassung errichtet.

Ratibor, den 4. April 1888. [4571]

Königliches Amts-Gericht. Abtheilung IX.

In Sachen, betreffend die Zwangsversteigerung der dem Maurermeister **Mann** zu Striegau gehörigen Grundstücke Band I, Nr. 33 und Band II, Nr. 37 des Grundbuchs von Alt-Striegau, [4570]

wird der Versteigerungstermin vom 26. April 1888 und der Verkündungstermin des Zuschlagsurtheils vom 27. April 1888 aufgehoben.

Neuer Versteigerungstermin wird auf

den 26. Juli 1888, Vormittags 9 Uhr.

Termin zur Verkündung des Zuschlagsurtheils auf

den 27. Juli 1888, Vormittags 9 Uhr,

an der Gerichtsstelle anberaumt.

Striegau, den 9. April 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Telegraphische Witterungsberichte vom 11. April.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	763	7	NW 5	wolkig.	
Aberdeen	755	5	NW 5	wolkig.	
Christiansund	754	2	OSO 3	h. bedeckt.	
Kopenhagen	760	—1	S 2	Dunst.	
Stockholm	756	—1	WSW 4	heiter.	
Haparanda	757	—9	still	heiter.	
Petersburg	756	1	W 1	bedeckt.	
Moskau	753	6	S 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	767	10	NNW 4	wolkig.	
Brest	—	—	—	—	
Helder	761	2	SW 1	h. bedeckt.	
Sylt	759	1	NNW 1	bedeckt.	
Hamburg	760	2	NW 1	bedeckt.	
Swinemünde	760	3	SO 2	h. bedeckt.	
Neufahrwasser	761	—2	NNW 1	Dunst.	
Memel	760	—1	WNW 2	bedeckt.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	761	—1	WSW 1	Nebel.	
Karlsruhe	762	3	SW 5	h. bedeckt.	
Wiesbaden	761	4	N 2	wolkig.	
München	757	—1	SW 6	Schnee.	
Chemnitz	759	0	NO 2	bedeckt.	
Berlin	760	3	OSO 1	bedeckt.	
Wien	756	3	W 2	wolkig.	
Breslau	758	1	O 2	wolkig.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	756	7	O 1	Regen.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = leichter Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein barometrisches Minimum ist bei den Shetlands erschienen, einen Ausläufer südwärts nach Nordwest-Frankreich entsendend. Ueber Central-Europa ist bei andauernd gleichmässiger Luftdruck-Vertheilung und schwacher Luftbewegung das Wetter kühl, trübe und vielfach nebelig. Am Nordfusse der Alpen fällt Schnee; München meldet 14 mm Niederschlag. In Deutschland liegt die Temperatur 5 bis 8 Grad unter dem Durchschnittswerthe.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.